Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlerbrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Volme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönsahl Meinerzhagen, Valbert, Mühlhofe, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen. □ Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 287 | Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1,92 | Halver, Freitag, den 6. Dezember | Anzeigen: Für die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Beitreibung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild", „Seifenblasen", „Landwirtschaftlicher Ratgeber" | 1912

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Vom Balkan und den Mächten.

Die Weihnachtszeit wird wohl auch schon dem vielgeprüften Balkan den ersehnten Frieden bringen, nachdem am 13. Dezember die Friedensverhandlungen in London begonnen haben werden. Warum sind die Verhandlungen gerade in London? Erst vermutete man, der Engländerfreund Kiamil habe den Vorschlag gemacht, jetzt verlautet aber aus Sofia, daß es Bulgarien war, das im Vertrauen auf die friedliebende englische Politik für London gewesen ist. Man erhofft jedenfalls von dem englischen Einfluß einen schnellen und günstigen Verlauf der Friedensverhandlungen. So rüsten sich denn schon die Delegierten aller fünf Balkanstaaten zur Reise nach der englischen Hauptstadt. Wir Deutschen können jedenfalls mit der Wahl zufrieden sein und im Gegensatz zu Frankreich neidlos auf die Engländer blicken, denn der berühmte Berliner Kongreß hat uns mehr Sorge und Ärger bereitet als Ruhm geschaffen.

Poincaré über die Lage.

Am Donnerstag nachmittag nahm auch der französische Ministerpräsident im Kammerausschuß für auswärtige Angelegenheiten Veranlassung, sich über die allgemeine politische Lage zu äußern. Er betonte eingangs seiner Ausführung, daß er sich eine große Zurückhaltung auferlegen müsse, denn die Physiognomie der Ereignisse sei noch weit von einer endgültigen Festlegung entfernt.

Die zwischen den Mächten gepflogenen Verhandlungen könnten nicht ohne vorheriges Abkommen bekannt gegeben werden. Nur die Grundzüge der französischen Politik vermöge er daher klar zu charakterisieren. Frankreich habe alles, was in seinen Kräften stand, getan, um den Konflikt der Balkanstaaten zu beschwören. Frankreich habe von Anfang an mit gutem Willen an dem regelmäßigen täglichen Meinungsaustausch zwischen allen Mächten Europas teilgenommen. Frankreich glaube, daß die gegenwärtigen Schwierigkeiten in einer gemeinsamen und übereinstimmenden Aktion gesucht werden müssen.

*

Die bockbeinigen Griechen.

Vierundzwanzig Stunden Bedenkzeit hatte sich Griechenland zur Unterzeichnung des Waffenstillstandes ausgebeten. Die Zeit ist dahin und immer noch fehlt die griechische Unterschrift unter dem Protokoll. Vorläufig sträubt man sich in Athen noch.

Athen, 5. Dez. Griechenland beharrt auf der Fortdauer seiner Blockade im Ägäischen Meere, da es in der Verfolgung seiner Interessen sonst zu sehr behindert sei.

In allen anderen Kabinetten hält man jedoch an der Auffassung fest, daß Griechenland ebenfalls bald seine Zustimmung geben werde, da es sonst bei den eigentlichen Friedensverhandlungen auf keine Unterstützung von seiten seiner Verbündeten werde rechnen können. Schon bei den Beratungen vor Tschataldscha wurden die Griechen von den Bulgaren sehr schlecht behandelt.

*

Neues Bombardement Valonas.

Die griechischen Kanonenboote haben sich erneut an der albanischen Küste gezeigt und Valona wieder beschossen. Eine Granate schlug zwischen dem italienischen und dem österreichischen Konsulat ein. Auf Befragen durch Parlamentäre erklärte der griechische Flottenkommandant, er habe den Befehl erhalten, die albanische Küste zu blockieren, da sie türkisches Gebiet sei, und glaube daher, rechtmäßig gehandelt zu haben. Er erklärte weiter, daß die Stadt sich Griechenland ergeben müsse, das die Albanier stets wie Brüder behandelt habe. Hierauf entfernten sich die Kanonenboote. Ismail Kemal-Bei hat sofort telegraphisch bei den Großmächten und bei der griechischen Regierung Protest eingelegt. Wahrscheinlich werden Italien und Österreich energisch gegen ein solches Vorgehen protestieren.

*

Dreibund und Tripelentente.

Eine erfreuliche Friedensschalmei kommt aus Wien. Das offiziöse „Wiener Fremdenblatt" stellt fest, daß Dreibund und Tripelentente sich nunmehr vollkommen einig darin seien, jedwede aus dem Balkankriege entstehenden Verwicklungen zu verhindern. Wichtige Anzeichen erlaubten diese Schlußfolgerung. Das Blatt führt dafür eine Reihe Beweise aus den letzten Tagen an, so vor allem den Vorschlag Greys, der allseitig sympathisch aufgenommen worden sei, sowie die Auslassungen der „Rossija", die zeigten, daß das offizielle Rußland sich nicht der Einsicht verschließe, daß die gegenwärtig schwebenden Fragen einer friedlichen Lösung entgegengeführt werden müßten. Man könne danach hoffen, daß die jetzige Krise mit diplomatischen Mitteln gelöst werden würde. Überraschungen ernster Natur scheinen daher, wie die Dinge heute liegen, nur von einer außerhalb der beiden europäischen Mächtegruppen liegenden Seite entstehen zu können.

*

Ferdinand sammelt Kriegsandenken.

Von König Ferdinand von Bulgarien weiß man schon lange, daß er ein eifriger Naturwissenschaftler ist und seine darauf bezüglichen Sammlungen weit über das Laienhafte hinausgehen. Das schien neben der Politik sein Lebenszweck zu sein, indessen ist man bei richtiggehenden Sammlern nie vor einem plötzlichen Gesinnungswechsel sicher. So auch bei dem Zaren Ferdinand. Jetzt kommt aus Konstantinopel die seltsame Kunde, König Ferdinand habe sich den türkischen Eisenbahnwagen, in dem das Waffenstillstandsprotokoll unterzeichnet wurde, als Andenken erbeten. Großwesir Kiamil hat sofort versprochen, diesem Ersuchen zu willfahren. Man versichert, daß die Unterfertiger des Protokolls ihre Namen in eine Fensterscheibe des Waggonabteils eingeritzt haben. — Fehlt noch, daß man um diesen Speisewagen der Orient-Gesellschaft ein Museum herumbaut.

*

Verschiedene Meldungen.

Wien, 5. Dez. Die „Reichspost" fordert zu Sammlungen für „die österreichischen Soldaten auf, die heuer das Weihnachtsfest fern von ihren Lieben, losgerissen von der Heimat, inmitten des rauhen Winters, in unwirtlichen Gegenden in verantwortungsvollem Dienst feiern müssen".

Belgrad, 5. Dez. Kronprinz Alexander ist mit dem ganzen Armeestabsquartier aus Saloniki in Üsküb eingetroffen.

Cetinje, 5. Dez. Der Befehl zur Einstellung der militärischen Operationen auf allen Gefechtslinien wurde im Laufe des Tages den Truppenkommandanten mitgeteilt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

✚ Die Zweite sächsische Kammer hat das neue **sächsische Volksschulgesetz angenommen**, allerdings mit mehrfachen grundlegenden Abänderungen. Es wurde u. a. beschlossen, die Einführung der allgemeinen Volksschule mit einer höheren Abteilung vom dritten Schuljahre an, ferner Schulgeldfreiheit, konfessionelle Volksschule, Befreiung der Dissidentenkinder vom Religionsunterricht, Einrichtung der obligatorischen Mädchenfortbildungsschule, Wegfall des Gelöbnisses der Bekenntnistreue durch den Lehrer, die Möglichkeit, daß Frauen Mitglieder des Schulvorstandes sein können, sowie die Einführung eines Landesschulbeirats. Die Abstimmung war eine namentliche, die Annahme erfolgte mit 61 gegen 28 Stimmen. Die Konservativen stimmten geschlossen dagegen. Ein Nationalliberaler enthielt sich der Abstimmung. Das Gesetz geht nunmehr an die Erste Kammer. Ob diese allerdings das Gesetz in der abgeänderten Form annehmen wird, scheint einigermaßen fraglich zu sein.

✚ **Die Bestimmungen über Diplomatenehen, die in der Praxis etwas sehr in Vergessenheit gekommen sind, sollen nach einer Verfügung des Reichskanzlers wieder schärfer gehandhabt werden.** So ist es unseren Diplomaten im auswärtigen Dienst nicht gestattet, eine Ehe mit einer Ausländerin einzugehen, weil man das im Interesse des Dienstes für unzuträglich hält. Dieses Verbot ist bisher kaum wirksam geworden. In Zukunft sollen jedoch diejenigen, die absolut eine Ausländerin heiraten wollen, keine weitere Verwendung mehr im auswärtigen Dienst finden.

China.

✕ **Der Unwillen gegen Rußland**, das seine Hand nach der Mongolei ausstreckt, ist jetzt allgemein in China. Man fürchtet selbst kriegerische Verwicklungen mit Rußland nicht. So hat Dr. Sunyatsen den Präsidenten Yuan-Schikai telegraphisch aufgefordert, gegen die Haltung Rußlands zu protestieren und energischen Widerstand zu leisten, sei es selbst mit Gewalt. Wenn Rußland die Hand nach der Mongolei ausstreckt, so sei damit der Anfang zu einer Teilung Chinas gemacht. Auch der Vizegouverneur Lihuenhong, Chef des Generalstabs, hat im Namen von 12 Provinzen eine Depesche an die Regierung gesandt, um sie zum Widerstande gegen Rußland zu ermuntern. Der Genannte erbietet sich, die kriegerischen Operationen gegen die Russen zu leiten und alle Verantwortung für das Gelingen zu übernehmen. Er versichert, daß es ihm gelingen werde, die chinesischen Truppen zum Siege zu führen. Die politischen Parteien haben dieselben Gesinnungen kundgegeben. Tansogihue, der Kriegsminister, ein durchaus friedliebender und besonnener Politiker, hält den Krieg für die einzige Lösung.

Treibendes Wrack.

Roman von E. Dressel.

20 (Nachdruck verboten.)

„Keine Angst, gnädiges Fräulein, ich bin nicht so verwegen, eine Carmenblume zu begehren."

Hedwig schrak zusammen. Gerade diese hatte Mister Wilkening verlangt. Hatte er ihr eine Bedeutung unterlegt, die sie gar nicht geahnt? Erblassend sagte sie: „Die Blumensprache kenne ich nicht."

„Ist auch eine überflüssige Wissenschaft," brummte er, den Kopf über den Korb geneigt. Nun rief er erfreut: „Da sind Tazetten, und ganz frisch geblieben unter den kühlenden Farren. Ja, darum bitte ich. Und gleich einstecken, bitte sehr."

Da nahm sie zwei der schneeigen, duftsüßen Sterne und steckte sie mit ihrer leichten Hand an sein Jackett.

Rolf küßte die feinen Finger.

„Dank, gnädiges Fräulein. Möchten mir doch solche reinen Sterne leuchten auf dem neuen Wege, der gewiß nicht immer ein glatter ist. Wollen Sie mir das wünschen?"

„Wer möchte nicht unter glücklichen Sternen wandeln. Ich meine aber, Ihre Zukunft wäre Ihnen in klaren, festen Linien vorgezeichnet. Sie hat viel helles Licht, Herr Hadring."

In Hast griff sie darauf zum Korb. „Ich muß eilen, sonst bringe ich wirklich nur mehr Heu zur Tafel."

„Ich helfe Ihnen frische pflücken — — —"

„Mein Himmel, Rolf, hier steckst du und läßt mich eine Ewigkeit mit dem Tennis warten."

Gertrud kam in seltener Eile heran. Mit argwöhnischem Blick maß sie das junge Paar.

Solch einem unguten Blick war Hedwig des öfteren begegnet, ohne zu wissen, womit sie denn das Mißfallen dieses sonst so indolenten Gastes erregt habe.

Nun wußte sie's plötzlich. Das gute, kleine Mädchen war eifersüchtig. Nach der Erzählung jener Kasseler Dame, ihrer damaligen redelustigen Reisegefährtin, sollte sie jawohl des jungen Hadring Lebensgenossin werden. Jetzt erst dachte Hedwig wieder daran. Von einer bestehenden Verlobung hatte sie hier nichts vernommen, dennoch mußte Gertrud wohl ein Eigenrecht auf den Vetter besitzen, und sie hatte von Anbeginn gefürchtet, die neue Gesellschafterin, die sich so schnell aller Sympathie gewonnen, werde ihr die Kreise stören, und war deshalb die einzige gewesen im Hause Hadring, die ihr wenig freundlich begegnete.

Hedwig mußte lächeln. Die kleine, dicke Rheinländerin brauchte nichts zu fürchten, einer Tessen ist fremdes Gehege heilig. Dann plötzlich wurde sie unruhig, ein heißer Schreck durchzuckte sie. Rolf war durch dies Gehege gebrochen! Er hatte sich wenig um die Cousine gekümmert, dagegen sie selber geflissentlich gesucht.

Und eben jetzt. Weshalb hatte er die Verabredung zum Tennisspiel nicht eingehalten? Hatte nicht nur der Zufall diese Begegnung soeben herbeigeführt? Er schien erfreut über das Zusammentreffen, und das Gespräch war dann inhaltreicher gewesen, als es eine flüchtige Gelegenheitsplauderei zu sein pflegt. So sprach er niemals mit ihr.

Ernste, aufrichtige Worte waren es gewesen, mit denen er rückhaltlos seine Wesenheit vor ihr enthüllte, als sei sie ihm ein Gewissensrat. Und als er sie einmal ansah, so warm und leuchtend mit seinen furchtlosen, ehrlichen Augen, da hatte sie stark empfunden, er habe sie auch persönlich gern. Sehr gern. Und sie habe eine gewisse Macht über diesen verwöhnten Muttersohn.

Das hatte sie gefreut und gerührt. Und unter dem Licht seiner hellen, frohen Augen war plötzlich auch in ihr etwas aufgesprungen, etwas, das ihre Seele hob, sie groß und weit machte, so daß all dies unermeßliche Vertrauen des Mannes darin geborgen wurde, wie ein großes, großes Glück, ein seltener Lebensschatz.

Und nun wußte sie — das alles durfte nicht sein. Nie mehr durfte sie mit Rolf Hadring solche schwerwiegenden Worte reden, denn seine nächste Vertraute war Gertrud. Sie hatte sicher das erste Recht auf ihn. Man sah es deutlich, wie ihr zornige Eifersucht aus den sonst so ruhigen Augen sprühte.

Sie sollte nichts fürchten. Hedwig wies entsetzt den Gedanken von sich, sie könne Wirren tragen in eine Familie, die sie schätzte, in der sie Brot und Heimat fand.

Sich zu höflicher Liebenswürdigkeit zwingend, sagte Hedwig beruhigend: „Gnädiges Fräulein, es ist noch weithin bis zum Lunch, da können Sie den schönen Morgen gewiß noch recht ausnutzen. Ich will nicht stören." Mit einem leichten Neigen ihres feinen Kopfes wandte sie sich rasch der Villa zu.

„Lächerlich, wie diese Gesellschafterin immer die Aristokratin herausbeißt," bemerkte Gertrud abfällig. „Tat sie nicht, als ob sie uns aus einer Audienz entließe?"

Rolf legte vetterlich die Hand auf ihren Arm und scherzte: „Nanu, old girl, wieso dieser gereizte Ton? So was kennt man gar nicht an dir. Fräulein von Tessen hat doch keinen Anlaß gegeben."

Sie zog ihren Arm ärgerlich zurück. „Natürlich, du bläst die gleiche Posaune. Ihr alle seid rein behext von der schönen Gesellschafterin. Selbst Vetter Guy trägt ihr die Schleppe."

Rolf zuckte. Da bekam sein vorhin entstandener Argwohn neue Nahrung. Er hatte von Gela erfahren, beide seien weiter in den Park gegangen, war ihnen nachgeeilt, darüber die Verabredung mit der Cousine völlig außer acht lassend, und hatte dann an Hedwig eine offensichtliche Erregung zu bemerken geglaubt. Bessere Ueberlegung sagte ihm freilich, sie habe ihn alsdann vollkommen harmlos auf Wilkenings Fährte gewiesen und keine Spur von Ungeduld gezeigt, als er statt dessen sich ihr nun anschloß, sie in längerem Gespräch festzuhalten suchte. Ja, sie hatte ihm ein ehrliches Interesse gezeigt, ernste, gute Worte für sein neues Streben gehabt. So sagte er schließlich bestimmt: „Bist auf dem Holzweg, Trude, Guy schaut entschieden nach anderen Sternen aus, und mir ahnt, das macht Papa ein besonderes Vergnügen —"

„Ute?" fragte sie, die runden Augen aufreißend.

„Unsinn, das Kücken. Das gibt er doch noch lange nicht her. Erst kommt Gela dran."

„Wahrhaftig, da bin ich wohl rein blind gewesen. Nein, wie interessant. Nun freilich, es geht der Reihe nach in guten Familien." Hierbei sah sie ihn tiefgründig an. Denn sie dachte: „Deshalb solltest du, als Aeltester, nachgerade den Anfang machen, zumal die Familie längst unsere offizielle Verlobung erwartet. Dein unklares Zögern beginnt mich zu langweilen." Dann aber trat dieser Verdruß in den Hintergrund über der Aussicht eines anderweitigen Familienabkommens.

„Daraufhin muß ich mir gleich mal Gela extra besehen, sie sitzt wohl noch draußen bei ihrer Pinselei," meinte sie ungewöhnlich lebhaft.

„Wie rührsam du plötzlich bist. Wir scheinen beide einer Wandlung unterworfen, das heißt, mit umgekehrten Zielen," neckte er.

„Ach wo, ich für mein Teil denke nicht daran, fühle mich sehr wohl in meiner ursprünglichen Haut. Du brauchtest auch nicht gerade einen neuen Menschen anzuziehen, der alte, trautgewohnte gefiel mir weit besser. Uebrigens, Rolf, geh' du immer zum Tennisplatz, in zehn Minuten bin ich da."

„Tut mir leid, Trude, für mich ist's nun zu spät. Ich muß in die Gießerei."

„Dann ist's auch noch so. Ich bleib' wohl noch 'ne Weile hier, oder auch, ich reise morgen nach Hause, wo ich besser unterhalten werde. Da sind genug, denen viel daran gelegen ist."

Nordamerika.

+ Mit einer **Botschaft des Präsidenten Taft** wurde Dienstag in Washington der Kongreß eröffnet. Die Botschaft führt u. a. aus, daß die Regierung bereit sei, allen legitimen und nützlichen amerikanischen Unternehmungen im Auslande jede erlaubte Unterstützung zuteil werden zu lassen. Mexiko gegenüber sei es die Politik der Vereinigten Staaten gewesen, Geduld zu üben, nicht zu intervenieren und unbeirrt die bestehende Autorität anzuerkennen. Hinsichtlich des Tarifs empfiehlt die Botschaft ein Amendement in der Weise, daß durchaus wirksame Mittel vorgesehen werden, um die finanziellen Interessen amerikanischer Bürger im Auslande, deren Unternehmungen den Markt für amerikanische Erzeugnisse erweitern, gegen nachteilige Behandlung durch fremde Regierungen zu schützen. Man wird nicht fehlgehen, wenn man in dem letzten Satz der Botschaft eine deutliche Spitze gegen das deutsche Petroleum-Monopol sucht.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 4. Dez. Die W[illigungs]kommission des Reichstags erklärte heute die W[ahl] des Abg. v. Halem (Rp.) für ungültig. Der Abgeordnete v. Halem war in Schwetz in der Stichwahl gegen einen Polen gewählt worden.

Berlin, 4. Dez. Die russische Regierung hat bei den Daimler-Werken für 300 000 Mark Kraftwagen gekauft.

Kiel, 4. Dez. Auf der Germania-Werft lief heute ein für die Türkei bestimmter Minenleger von 380 Tonnen vom Stapel. Das Schiff fährt 15 Knoten.

Bern, 4. Dez. Die sozialdemokratische Fraktion des schweizerischen Nationalrats hat beschlossen, gegen die Bewilligung der Kredite für den Besuch des Deutschen Kaisers zu stimmen.

Rom, 4. Dez. Der italienische Botschafter in Petersburg Melegari ist in den Ruhestand versetzt worden. An seine Stelle tritt der italienische Gesandte in Athen Carlotti di Riparbella.

Tuy (Spanien), 4. Dez. Das Kriegsgericht zu Chaves hat die portugiesischen Royalisten Marquis d'Abrantes, Vicomte Palmella und Labradie zu sechs Jahren Gefängnis und zehn Jahren Verbannung oder zwanzig Jahren Verbannung, je nach Wahl, verurteilt.

Hof- und Personalnachrichten.

* Der Kaiser ist Donnerstag abend im Sonderzuge in Bückeburg eingetroffen, wo er von der Fürstlich Schaumburg-Lippeschen Familie empfangen wurde.

* Prinz Heinrich von Preußen ist vom König von England auf Schloß Sandringham empfangen worden zur Überreichung eines Kaiserlichen Handschreibens.

* Der Reichs- und Landtagsabgeordnete des Wahlkreises Stolp-Lauenburg, Will-Schweslin, ist Mittwoch abend im Alter von 64 Jahren gestorben.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(100. Sitzung.) *Rs.* Berlin, 5. Dez.

Bei der allgemeinen Aussprache über das Wassergesetz, dessen dritte Lesung heute im Abgeordnetenhause begonnen wurde, sprachen die Redner sämtlicher bürgerlichen Parteien, nämlich die Abgg. Dr. v. Kries (k.), Dr. v. Woyna (frk.), Dr. Röchling (natl.), Lippmann (Vp.) und Dr. Bitter (Z.) die prinzipielle Zustimmung zu dem Gesetz aus, das dank der sorgfältigen Vorbereitung durch die Regierung einen großen Fortschritt darstelle.

Landwirtschaftsminister Frhr. v. Schorlemer gab der Genugtuung der Regierung über die freundliche Beurteilung des Entwurfes durch das Haus Ausdruck und hoffte, daß die Vorlage auch die letzte Klippe im Hause ohne Havarie passieren werde. Die Regierung werde dafür Sorge tragen, daß durch Vereinbarungen mit den übrigen Bundesstaaten eine weitere Verunreinigung der Wasserläufe in Preußen verhindert werde.

In der Einzelbesprechung, die nur bei den Bestimmungen über den Beschwerdeweg eine längere Debatte brachte, wurden fast alle Anträge, die schon in der zweiten Lesung vom Hause abgelehnt worden waren, wieder eingebracht. Sie wurden jedoch mit Ausnahme einiger weniger, die mehr redaktioneller Natur waren, abgelehnt und die einzelnen Paragraphen nach kurzer Debatte meist in der Fassung der zweiten Lesung angenommen.

Die Beratung wurde in dem Abschnitt 4, der von der Verhütung von Hochwassergefahren handelt, abgebrochen.

Das Haus vertagte sich darauf auf morgen.

Deutscher Reichstag.

(78. Sitzung.) *CB.* Berlin, 5. Dez.

Reichskanzler v. Bethmann Hollweg sitzt am Bundesratstische, neben ihm die Staatssekretäre Delbrück, Lisco, v. Tirpitz, Kühn und der preußische Kriegsminister v. Heeringen. Die erste Lesung des Etats wird fortgesetzt mit der

Debatte über die innere Politik.

Abg. **Paasche** (natl.): Wir wünschen keine Störungen konfessionellen Friedens. Wie kann eine große politische Partei, die angeblich nicht konfessionell ist, erklären, daß ihr eine konfessionelle Frage wichtiger ist als alle anderen? Das Jesuitengesetz ist nicht so gehandhabt worden, daß Anlaß zu besonderer Unzufriedenheit auf katholischer Seite vorlag. Warum also diese Kriegserklärung in schroffster Form? Dabei ist das religiöse Empfinden der evangelischen Bevölkerung im letzten Jahr wiederholt gestört worden. Denken Sie an die Borromäus-Enzyklika und die Enzyklika gegen die Gewerkschaften. Wir hoffen immer noch, daß der gesunde politische Sinn und das nationale Empfinden des Zentrums schließlich noch den Sieg davontragen und konfessionelle Kämpfe verhindern werden. Der Redner wendet sich dann dem Etat zu. Bei der Post- und Telegraphenverwaltung, bei den Reichseisenbahnen muß noch kaufmännischer gewirtschaftet werden. Der Redner tritt für die Veteranen ein und spricht dann über die deutschen Kolonien. Sie bieten ein erfreuliches Bild. — Nicht die Ideen der Weltpolitik bringen der Sozialdemokratie die Zuläufer. Auch das Proletariat erkennt einmal die Zeit, wo der Krieg unvermeidlich ist

Viel Schaden hat die Rechtsprechung getan.

Sie hat manches Empfinden aufs schwerste verletzt. Es war nicht richtig, bei den Streiks Kinder und Frauen mit Säuglingen mitleiden zu lassen. Das hat der Sozialdemokratie neue Anhänger zugeführt. Wollen wir den Umsturz bekämpfen, so müssen wir solche Vorgänge zurückweisen. Eine verständige Rechtsprechung wird wieder zufriedene Menschen schaffen. Und wenn wir zufriedene Menschen haben, brauchen wir die Entwicklung der Sozialdemokratie nicht zu fürchten. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Dr. **Wiemer** (Vp.): Dr. Spahn hat gestern kein einziges Wort zum Etat geredet. Das ist das erste Mal, daß so etwas im Reichstag vorgekommen ist. Wir billigen vollständig die Haltung des Kanzlers und des Bundesrats. Das Vorgehen der bayerischen Regierung in der Jesuitenfrage gefällt uns nicht. Es wird zu gegebener Zeit darüber zu reden sein, wie wir uns zu einem Antrag auf Aufhebung des Jesuitengesetzes verhalten werden. (Hört, hört! im Zentrum.) Wir wollen eine gleichmäßige allgemeine Besitzsteuer für das Reich. (Beifall links.) Der Etat für 1913 ist tatsächlich solide aufgestellt. Leider hat man die unteren und mittleren Beamten nicht genügend berücksichtigt. Die Forderung für eine Luftflotte werden wir sorgsam prüfen. Keine Politik im Heer, aber auch nicht in den Kriegervereinen! Ebenso keine Schnüffeleien nach der politischen Gesinnung der Reserveoffiziere. Die Wahlreform in Preußen ist für uns von erheblicher Bedeutung. Der Reichskanzler muß das Versprechen der Thronrede einlösen. (Beifall links.)

Abg. Dr. **Arendt** (Rp.) gibt zu dem Jesuitenstreit eine Erklärung ab, in der ausgeführt wird, daß kein Augenblick ungeeigneter war, die konfessionellen Gegensätze zu verschärfen, als der gegenwärtige. Die Reichspartei billigt die Erklärung des Reichskanzlers und stimmt seinen Ausführungen durchaus zu. (Beifall.) Der Redner begrüßt dann die günstige Gestaltung des Etats. Das ist ein Erfolg der Reichsfinanzreform. Die Durchführung der letzten Heeresvorlage muß beschleunigt werden. Wir sind bereit, an der Schaffung einer Besitzsteuer nach Kräften mitzuwirken. Wir freuen uns über die gute Entwicklung der Kolonien. Die Reichswehrzuwachssteuer sollte man sobald wie möglich aufheben. Wir wollen das Koalitionsrecht nicht antasten, aber die Sozialdemokraten verwandeln es in einen Koalitionszwang und das Streikrecht in einen Streikzwang. Mit Recht wehren sich die nationalen Arbeiter dagegen. (Beifall rechts.)

Abg. **Seyda** (Pole): Die politischen Verhältnisse in unserer Heimat haben sich infolge der Enteignung polnischen Besitzes so zugespitzt und es ist eine solche Erregung entstanden, daß im Wege einer Interpellation dem Reichstag nächstens Gelegenheit gegeben werden soll, das Verhalten der preußischen Regierung zu prüfen. (Vizepräsident Dove rügt diese Ausdrucksweise.)

Abg. **Alpers** (Welfe): Wir wünschen keine neue Steuern und keine neuen Schulden. Den Vorwurf mangelnden Nationalbewußtseins weisen wir zurück. Wir wollen nicht als Bürger zweiter Ordnung behandelt werden. Wir verlangen nach wie vor die Wiederherstellung des Königreichs Hannover.

Abg. Dr. **Leusch** (Soz.) polemisiert gegen das Zentrum und gegen die kapitalistische Gesellschaftsordnung.

Dann wird die Sitzung auf morgen vertagt.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 6. Dezember 1912.

43 v. Chr. Römischer Staatsmann Marcus Tullius Cicero wird bei Formiä ermordet — 1724 Thorner Blutbad: Enthauptung des Stadtpräsidenten Rößner mit neun Bürgern — 1801 Schauspieler und Possendichter Johann Nepomuk Nestroy in Wien geb. — 1815 Marschall Michel Ney in Paris gest. — 1835 Eröffnung der ersten deutschen Eisenbahn Nürnberg—Fürth — 1863 Italienischer Komponist Pietro Mascagni in Livorno geb. — 1894 Ferdinand Vicomte de Lesseps, Erbauer des Suezkanals, gest. — 1910 Genremaler Ludwig Knaus in Berlin gest.

□ **Tod und Tanz.** Auf der Bühne steht die Musik. Unten auf dem glatten Parkett drehen sich die Paare im Kreise. Die Luft ist schwül von Lebenslust. Wie fliegen die Pulse! Die Wangen glühen. Die Lippen flüstern heimliche Worte von Liebe und von der Seligkeit. Ein Taumel der Sinne, der den Alltag weit, weit verscheucht und von dem sonnigen Genießen des Paradieses nur träumen will. Und in diesem Brande fröhlicher Seelen steht ein junges Weib allein. Sie hat eben eine schwere Krankheit überstanden, und noch pocht ihr Herz in unruhigem Flackern. „Tanzen dürfen Sie nicht!" hatte der Arzt gesagt. Und wie ein Balsam auf diesen Schmerz hatte er gestattet, die Hochzeit der Schwester mitzumachen. Das war gütig und doch so grausam. Die Geige singt: Hüpf doch, du junges Weib, im Schwarme der Jugend. Die Flöte kichert: Du Dummchen, schicke den sorgenden Doktor zum Teufel. Und der patschige Baß brummt: Mensch, sei keine Kuh! Sie rufen und locken, und nun lacht noch das Auge des Mannes. Er möchte sie wieder in seinen Armen halten wie einst, da ihr Bund sich schloß. Und arm an Worten, schwer im Geblüte, will er sich im tollen Tanz, wo jeder Muskel und jede Fiber süßer als alle Sprache von Liebe spricht, in seiner Freude stark machen und will ein neues Bekenntnis sagen. Die Geige singt. Die Flöte kichert. Der Baß brummt. Und nun schon ärgerlich. Da sinken alle Angste hinab. Und in der Lust des Lebens mitzuleben, in dem Jubel des Tanzes hinzuschweben, umfaßt sie ihren Mann, und der Atem fliegt. Die Pulse pochen. Eine Glut des Glückes steigt aus den seligen, trunkenen Augen empor. Hastiger eilen die Schritte. Lockend bis zum Wahnsinn tollt die Musik: „O wonnesame Jugendzeit! Kannst niemals schwinden." Die Lippen lechzen nach süßen Küssen. Ein Rausch des Sichvergessens hebt die Seele empor in die Himmel. „Du Holder!" flüstert die Liebe. Da sinkt sie um! Tot. Die Geige verstummt. Die Tanzlust flüchtet ins Freie. Trauer füllt den hellen Saal. Nur ein Antlitz lächelt im Glück, das starre Antlitz der Toten.

Legen Sie niemals den „Allgemeinen Anzeiger" fort

ohne daß Sie den Anzeigen ebenso eingehende Beachtung schenken, wie dem übrigen Lesestoff. Wenn Sie auch zum Kauf keine direkte Veranlassung haben, können Sie unter den verschiedenartigen Angeboten immer etwas finden das Sie interessiert und das Ihnen nützen kann.

—* Am 12. Dezember ds. Js. 1^{15} Uhr beginnend findet die Vorprüfung der diesjährigen Remonten, Dressur-Uebungen und die Vorführungen der Landbeschäler nach Familien auf dem Hofe des Königlichen Landgestüts in Warendorf statt, wozu die Züchter und alle die sich für die hiesige Pferdezucht interessieren durch den Herrn Gestütsdirektor eingeladen werden. Programme werden an dem Haupteingange zum Landgestüt ausgegeben.

—* Die Diphterie- und Scharlacherkrankungen haben in der letzten Kalenderwoche im Bereiche des Regierungsbezirks Arnsberg erheblich zugenommen. Nach dem statistischen Ausweis entfallen von 137 Erkrankungen von Diphtherie auf Hagen, Milspe und Voerde je 3, Bommern, Einsal, Halver, Neuenrade, Kierspe, Hohenlimburg und Lüdenscheid je 1. An 129 Scharlacherkrankungen sind beteiligt Hagen mit 2, Bommern, Altena, Eveking und Milspe mit je 1 Fall. Von 11 Erkankungen an Typhus entfallen auf Hagen 2, Wetter, Voßkuhle und Schwelm je 1.

—* Verwandtschaft des Bäcker- und Konditorengewerbes. Der Unterschied zwischen diesen beiden Gewerbearten hat sich im Laufe der Jahre immer mehr verwischt. Es kommt dies daher, daß die meisten Bäcker auch feinere Backware, sogenannte Konditorware, herstellen und umgekehrt, daß die Konditoren auch gewöhnliche Backware zubereiten. Fast an jedem Bäckerladen prangt heutzutage die Aufschrift: „Bäckerei und Konditorei." In vielen Fällen zu unrecht. Die Frage hat unlängst in einer im Reichstagsgebäude zu Berlin stattgefundenen Sitzung der Vertreter des Bäcker- und Konditorgewerbes zu lebhaften Erörterungen Anlaß gegeben und fand schließlich folgende klare Lösung: Wer sich Bäckergeselle nennen will, muß als Bäcker gelernt und die Bäckergesellenprüfung bestanden haben. Wer sich Konditorgehilfe nennen will, muß als Konditor gelernt und die Konditorgehilfenprüfung bestanden haben. Wer sich Bäcker- und Konditorgehilfe nennen will, muß in beiden Gewerben mindestens je 2 Jahre gelernt und sowohl die Bäckergesellen- wie auch die Konditorgehilfenprüfung bestanden haben. Hieraus ergeben die Erfordernisse, die an den Meister gestellt werden müssen, wenn sie sich „Bäcker" oder „Konditor" oder „Bäcker und Konditor" nennen wollen, von selbst. Die in Frage kommenden Handwerksmeister werden gut tun, sich hiernach zu richten, wenn sie nicht mit den Bestimmungen der Gewerbeordnung in Widerspruch geraten wollen.

—* 38. Jahresversammlung des Vereins für Innere Mission in der Grafschaft Mark. Der durch seine umfangreichen Arbeiten und Anstalten weit über Westfalens Grenze hinaus bekannt gewordene Verein feierte am 1. und 2. Dezember sein diesjähriges Jahresfest in Schwelm. In den beiden Festgottesdiensten predigte Pfarrer Niemöller-Elberfeld und Pfarrer Wischmeyer-Brackwede vor zahlreicher Festgemeinde. Am Abend füllte den großen Saal der Wilhelmshöhe eine gewaltige Festversammlung. Die drei großen Väter der Innern Mission sollten hier der Gegenwart wieder vor Augen geführt werden: Wichern, Bodelschwingh, Fliedner. Nach einer kurzen Eröffnung durch Superintendent Kockelke ergriff an erster Stelle Superintendent D. Nelle das Wort, um in kurzen, knappen Zügen ein Lebensbild des eigentlichen Vaters der Innern Mission, Johann Heinrich Wichern zu entwerfen, indem er die reiche literarische Tätigkeit dieses Mannes ausführlich besprach. Er charakterisierte Wichern als den Bahnbrecher der Innern Mission, dem heute noch fast alle Anregung zu den Arbeitern der Innern Mission zu danken ist. Ganz besonders betonte der Redner Wicherns Bedeutung für die Einrichtung der männlichen Diakonie und seinen segensreichen Einfluß auf das preußische Gefängniswesen. Hat die Innere Mission in unserm Vaterlande einen so ungeheueren Aufschwung genommen, so ist nur der Hauptgrund Wicherns lebendige Persönlichkeit. — Der zweite Vater der Innern Mission, Bodelschwingh, wurde von Pastor Klein-Bethel als ein Mann des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe dargestellt. Durch zahlreiche Erinnerungen aus Bodelschwinghs Leben und Arbeiten wußte der Redner die Herzen der Zuhörer für diesen Mann und seine Arbeit warm zu machen. — Den Schluß machte der Leiter der Anstalten in Kaiserswerth, Pastor Stursberg, durch eine anschauliche Schilderung des Lebens und Arbeitens Fliedners, des Gründers des deutschen Diakonissenwesens. Er zeigte, wie Fliedner zunächst die Asylarbeit und dann die weibliche Diakonie begründete. An einzelnen Zügen aus dem Diakonissenwesen der Gegenwart beleuchtete der Redner den segensreichen Einfluß der Diakonissenarbeit für so viele Verhältnisse und Nöte unseres Volkslebens. Wohleinstudierte Chorgesänge rahmten die eindrucksvolle Arbeit ein. Der zweite Tag brachte die Hauptversammlung des Vereins, die um 10 Uhr im evangel. Gemeindehause tagte. Superintendent Kockelke eröffnete die Versammlung mit einer kurzen Ansprache über Matthäus 9, Vers 36. Nach einer kurzen Begrüßung der Versammlung durch den Vorsitzenden des Presbyteriums, Pfarrer Dittmar, dankte der Vorsitzende des feiernden Vereins, Präses der Provinzialsynode, D. König-Witten für den zahlreichen Besuch, insbesondere auch dem Vertreter des Königlichen Konsistoriums D. Zöllner-Münster, sowie den Vertretern der Königlichen Regierung in Arnsberg, der Vereine für Innere Mission ꝛc. für ihr Erscheinen. Den Mittelpunkt der Verhandlungen bildete die Frage: „Wie gewinnt die Kirche die Männerwelt wieder für sich und für ihre Arbeiten?" In einem ausführlichen tiefgründigen Referat behandelte der Direktor des Rauhen Hauses, D. Hennig-Hamburg die Ursachen der weitgehenden Teilnahmslosigkeit der heutigen Männerwelt den kirchlichen Dingen gegenüber und machte eine Reihe praktischer Vorschläge zur Lösung dieser ebenso brennend gewordenen wie wichtigen Frage. Redner sah die eigentlichen Ursachen in dem modernen praktischen Materialismus, in der staatlichen Gebundenheit unserer Kirche, aber auch in der Ueberspannung der Berufsarbeit, in den Mängeln kirchlicher Erziehungs- und Predigtarbeit; die Männerwelt hört zu wenig, von dem, was die Kirche tut, in der Presse ꝛc. Als Vorschläge zur Besserung nannte Referent: Mehr Heranziehung der jungen Leute zum Gemeindedienst, eine völlige Aenderung des Kirchenbegriffs insofern, daß die Kirche zwar eine Gemeinschaft, aber doch eine lebendige, tätige, sich gegenseitig durch Liebe fördernde Gemeinschaft ist. Er forderte Veranstaltung von Männerabenden zur Besprechung religiöser und sozialer Fragen u. a. Redner schloß: Den größten Einfluß auf das künftige Männergeschlecht haben die Mütter. Gott segne alle rechten deutschen Frauen! Eine sehr lebhafte Diskussion schloß sich an. Es ist wohl der brennende Wunsch, nicht nur der Festteilnehmer, sondern der weitesten Kreise unseres Volkes, daß die Männerfrage in Angriff genommen wird. Möchte hierzu auch diese Tagung eine tiefgehende Anregung geben!

—* Uhren als Weihnachtsgeschenke. Bei der Annährung des Festes werden in Reklamen und Inseraten viele Artikel eifriger als bisher angeboten, dabei in erster Linie auch Taschenuhren. Man kann sie schon als Zugabe „gratis" erhalten, wenn man andere Artikel erwirbt und in seinem Bekanntenkreise absetzt. Wer genauer unterrichtet ist, weiß allerdings, daß man solche Zugaben, wenn sie wirklich einen Wert haben, nicht verschenken kann. Vielmehr ist ihr Preis schon in dem Preis der Waren, die man bezahlt, mit verrechnet. Die angeblich gratis zugegebene Uhr muß daher auf einem Umwege vom Erwerber bezahlt werden! Andere Firmen bieten Uhren geringster Sorte als Präzisionsuhren an, die früher „viel mehr gekostet haben" oder später viel mehr kosten sollen, und besonders ausländische Versandhäuser, denen der Staatsanwalt nicht leicht an den Kragen kann, schwindeln über ihre Uhren das Blaue vom Himmel herunter, um den Leser vollends einzuseifen, fehlt niemals der Schluß: „Bei Nichtkonvenienz Umtausch oder Geld

---

Er lachte nur über den Trumpf, den sie da ausspielte. „Tust du nicht, old girl. Es braucht keine Feindschaft zwischen uns sein zu guterletzt, wie?"

Sie antwortete nicht. Und er ließ sie gehen. Er wußte, die gute, bequeme Trude kam schon zurecht. Mußte er ihr vielleicht eine Enttäuschung bereiten, so lag auch schon Entschädigung für sie bereit. Den Eltern mochte sein Zurücktreten schließlich empfindlicher sein. Auch sie mußten sich hierin finden.

(Fortsetzung folgt.)

zurück!" Wem an der Karikatur einer Uhr gelegen ist, die nach kurzer Zeit den Dienst versagt, wem es ferner nicht darauf ankommt, solche Dinge viel zu teuer zu bezahlen, (der Preis ist nur scheinbar billig) der mache Gebrauch von solchen Anerbietungen. Wer aber Wert legt, auf einen soliden Zeitmesser und auf eine Garantie, die nicht nur auf dem Papier steht, der wende sich an einen ortsansässigen Fachmann, der für die zuverlässige Bedienung seiner Kundschaft einsteht! Der Fachmann kann zudem für den gleichen Preis bessere Uhren liefern, die er aber nicht in gesetzwidriger Weise als Präzisionsuhr bezeichnen wird.

* **Halver**, 6. Dezember. Nach Neubildung der Gemeinde Schalksmühle seit dem 1. Oktober d. J. beträgt der Steuersatz für das zweite Halbjahr (Oktober bis April) ebenfalls 225% der Einkommen-, Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer und 100% der Betriebssteuer als Kommunalabgaben.

\+ **Meinerzhagen**, 5. Dez. Die Gemeindevertretung von Meinerzhagen hat in ihrer letzten Sitzung folgendes beschlossen: Dem Antrage der hiesigen Ortskrankenkasse auf Ausgestaltung zur allgemeinen Ortskrankenkasse nach den Vorschriften der Reichsversicherungsordnung wurde zugestimmt. In die Kommission für Prüfung der Schuldokumente wurden die Herren Fritz Kohl und Wilhelm Lamberti gewählt. Sodann wurde beschlossen, die im Orte Meinerzhagen liegenden Straßen und Plätze wie folgt zu benennen: Die Straße von der Eisenbahn-Unterführung nach Hahnenbecke: „West-Straße". Die Straße vom Bahnhof in den Ort führend bis Wirtschaft Rehorst: Bahnhofstraße; von da an weiter bis zum Hause der Putzmacherei Schmale bezw. Wirt Becker: Hauptstraße. Von Rehorst links: Vollmestraße bis Wahl. Von der Vollmestraße bei Mannesmann rechts abzweigend die neue Straße zum alten Amtsgericht: Lindenstraße. Von der Hauptstraße von C. Weischede links abzweigend: Schulstraße bis zur neuen Schule und von dort aus wieder auf die Lindenstraße mündend. Der beim Hauderer Aug. Wirth zur Lindenstraße führende Weg: Prumbom-Weg und der bei Jul. Knoche bezw. Wilh. Viebahn: Teichstraße. Der Platz vor Aug. Krugmann: Krimm und zwar sollen an diesem Platz anliegen: Moll, August Krugmann, Röwenstrunk, Groll und Dango. Die Straße von diesem Platz nach Valbert: Ost-Straße; zwischen Aug. Krugmann und Moll nach der Scherl: Löherweg; zwischen Krugmann und Dango nach dem Schnüffel: Gerichtsstraße. Von der Hauptstraße links von Uhrmacher Schulte abzweigend bei Vorlinghaus, Kamphaus, Wirt Schubeus vorbei bis zur katholischen Pastorat: Kirchstraße. Von der Kirchstraße bei der kleinen Schule abzweigend links zum neuen Amtsgericht bis Ranst: Hochstraße; von der Kirchstraße bei dem Hause des Kaufmanns Wilh. Schürfeld abzweigend: zum alten Teich. Unterhalb der evangelischen Kirche nach Aug. Becker und Fritz Viebhahn: Am Kirchplatz. Von der Hauptstraße bei der Wirtschaft Schürfeld abgehend bis zur Trotzenburg: Derschlager-Straße. Von der Derschlager-Straße bei Fischbach abzweigend bis Gust Baehrens bezw. bis zur Kirchstraße: Krumicker-Weg. Von der Derschlager-Straße rechts abzweigend bei Robert Bedder: Kapellen-Weg; bei der Wirtschaft Theile: Gruner-Weg; gegenüber von Bäcker Schulte nach Winzenberg: Genkler-Straße. Bei Röwenstrunk links abzweigend: an der Wahr. Der Ortsteil, wo sich die Villen von Claßen und Schröder befinden soll am Mühlenberg heißen. Die Nummerierung der Häußer soll erfolgen vom Bahnhof aus, von der Hauptstraße strahlenförmig, und zwar zur rechten die geraden und zur linken die ungeraden Nummern.

○ **Meinerzhagen**, 5. Dez. Dem mit dem 1. d. Mts. in den Ruhestand versetzten Herrn Amtmann Graf von Haslingen ist von Sr. Majestät dem Kaiser der Rote Adlerorden 4. Klasse und dem Herrn Amtsbeigeordneten August Krugmann hierselbst der Kronenorden 4. Klasse verliehen.

= **Valbert**, 5. Dez. Die Gemeindevertretung hat in ihrer letzten Sitzung die Tagesordnung wie folgt erledigt: Dem Antrage der hiesigen Ortskrankenkasse auf Ausgestaltung zur allgemeinen Ortskrankenkasse wurde zugestimmt. Dem Polizeisergeant wurde das Grundgehalt auf seinen Antrag erhöht. Eine Grunderwerbsangelegenheit mit dem Landwirt Wilhelm Nothjunge zu Hunswinkel wurde zur Erledigung gebracht. Die Teilstrecke des neuen Weges Papiermühle-Ebberg soll bis zum Schnittpunkte nach Ebberg-Ebbelinghagen mit Ahornbäumen und von dort nach Ebberg mit Lindenbäumen bepflanzt werden. Für diese zu vergebende Arbeit sollen Offerten eingezogen werden. Die Prüfung der Gemeindekassenrechnung pro 1911 wurde einer Kommission übertragen. Von der Verfügung des Herrn Landrats betr. Ernennung von Schiedsmännern für die Schätzung des an einer Seuche gefallenen oder auf polizeiliche Anordnung getöteten Viehs wurde Kenntnis genommen. Verschiedene Armensachen wurden zur Erledigung gebracht. Kleinere Wegereperaturen wurden besprochen und erledigt. Eine Eilpflege-Deputation bestehend aus den Herren Gemeinde-Vorsteher Langenohl, Albert Turck, Wilh. Alte, Wilh. Plate, Gust. Nothjunge und C. Markus wurde gewählt.

Hagen, 5. Dez. Die Geschäftswelt zu schädigen sucht ein Schwindlerpaar, das in der letzten Zeit hier und in anderen Städten sein Unwesen treibt. Unter dem eines Dr. Eichenberg oder Dr. Schulte bestellt ein Mann telephonisch in größeren Geschäften wertvolle Auswahlsendungen von Kleidungsstücken, Schmucksachen, optischen Artikeln u. s. w., die er an irgend eine Hoteladresse in Nachbarstädten zu senden bittet. Da es sich bei der aufgegebenen Adresse stets um bekannte Hotels handelt, trauen die meisten Geschäftsleute dem Herrn „Doktor" und führen die Bestellung auch aus. Mittlerweise verläßt der Schwindler, in dessen Begleitung sich eine Frauensperson befindet, aber das Hotel, in dem er auch wirklich für kurze Zeit abgestiegen ist, und bittet bei seiner Abreise den Hotelbesitzer, ihm die bestellten Sachen an eine andere Hoteladresse in einer anderen Stadt nachzusenden, jedenfalls um seine Spur zu verwischen und nicht so leicht gefaßt zu werden. Auf diese Weise suchte sich in der vergangenen Woche der Mann in zwei hiesigen Geschäften Waren zu erschwindeln. In beiden Fällen führten die betreffenden Geschäftsinhaber die von Hemer und Altena aufgegebenen Bestellungen auch aus. Glücklicherweise war aber die Postbestellungen durch das Nachsenden, das nach dem in den Hotels in Hemer und Altena hinterlassenen Anordnungen des Gauners nach Köln geschehen sollte, verzögert worden, und so gelang es den Geschäftsleuten, die doch hinterher mißtrauisch geworden waren, ihre noch bei der Post lagernden wertvollen Sendungen wiederzuerhalten. Wie aus Köln berichtet wird, hat der Schwindler dasselbe Manöver auch dort versucht.

Dortmund, 5. Dez. Der Rentner Hengst von hier, dem nach Beendigung einer Treibjagd im Münsterlande auf der Fahrt zum Bahnhofe Drensteinfurth eine Schrottladung aus seinem eigenen Gewehr in den Leib drang, ist seinen Verletzungen erlegen.

Dortmund, 4. Dez. Da die Belegschaft der Zeche Adolf v. Hansemann am Samstag wegen Wagenmangels feiern mußte, beschloß der Arbeiterausschuß, Telegramme an den Kaiser, den Handelsminister, das Herrenhaus und das Abgeordnetenhaus zu senden, in welchen gebeten wird, alles daran zu setzen, damit der Wagenmangel beseitigt wird. Abgesehen davon, daß im Monat November an zwei Tagen ein gänzlicher Förderungsausfall entstand, mußte die Belegschaft sich wiederholt längere Zeit untätig in der Grube aufhalten. Hierdurch ist der Belegschaft ein bedeutender Schaden entstanden, der mit Rücksicht auf das bevorstehende Weihnachtsfest doppelt in Gewicht fällt.

Meppen, 3. Dez. Schießversuche mit Leuchtkugeln werden, laut „Münst. Anz.", in den letzten Wochen zur Nachtzeit auf dem Kruppschen Schießplatze vorgenommen. Die Leuchtkugeln werden aus steil gerichteten Geschützen bis zu 500 Meter in die Luft gesandt. Sobald die Kugel fällt, öffnet sich ein selbsttätiger Fallschirm, mit dem jede Kugel versehen ist. Durch das Oeffnen des Schirmes explodiert die Leuchtkugel und zwei, drei bis vier grell leuchtende weiße Kugeln sinken allmählich zu Boden. Auf einige Minuten bestrahlen die leuchtenden Kugeln mit Tageshelle in weitem Umkreis die Landschaft.

Hückeswagen, 5. Dezbr. Der frühere Erbprinz Eberwyn zu Bentheim und Steinfurt, der sich im Oktober 1906 in London in nicht standesgemäßer Ehe mit der Tochter des früheren Bürgermeisters von Hückeswagen, Lilly Langenfeld, verheiratete, hat jetzt die Ehescheidungsklage eingereicht. — Der Prinz hat vor seiner Vermählung auf sein Erstgeburtsrecht für sich und seine etwaige Nachkommen verzichtet und sich der Nachfolge auf den großen Stamm- und Familiengütern seines Hauses gegen eine hohe jährliche Rente begeben. Er stand als Leutnant im Regiment Garde du Corps und nahm vor seiner Vermählung seinen Abschied. Er steht im 31. Lebensjahr. Sein um zwei Jahre jüngerer Bruder Viktor Adolf, der jetzige Erbprinz, ist Referendar a. D. und steht als Leutnant im 1. Garde-Ulanen-Regiment in Potsdam, ein anderer Bruder, der Prinz Karl, ist Leutnant in der Garde-Maschinengewehrabteilung in Potsdam.

Beyenburg, 4. Dez. Die in der letzten Zeit hier häufig vorgekommenen Hühnerdiebstähle haben eine überraschende Aufklärung gefunden. An die dreißig Stück des nützlichen Federviehs waren bekanntlich dem „Langfinger zum Opfer gefallen. Nunmehr steht außer allem Zweifel, daß der „Dieb" ein — deutscher Schäferhund ist, der seine Beute in Feldern und Gärten lebendig verscharrt und mit Laub ꝛc. bedeckt hat. Einen Hahn und zwei Hühner hat man bereits unbeschädigt wieder zutage fördern können. Es ist nicht ausgeschlossen, daß auch die übrigen verschwundenen Hühner — auch ein Truthahn wird vermißt — auf diese Weise wieder „auferstehen" werden.

Düsseldorf, 5. Dez. Das Kriegsgericht verurteilte heute den Oberleutnant der Landwehr Richard Sch. vom Landwehrbezirk Duisburg wegen Herausforderung zum Zweikampf zu 2 Tagen Festungshaft und den Leutnant der Reserve Karl St. von demselben Landwehrbezirk wegen Kartelltragens zu 1 Tag Festungshaft. Die Forderung lautete auf Pistolen mit 3maligem Kugelwechsel auf 15 Schritte Entfernung. Der Geforderte lehnte die Forderung ab. Die Auseinandersetzung, die zu der Forderung führte, ereignete sich auf dem Büro eines großen Duisburger Werkes.

Köln, 5. Dez. Ein Mann versuchte gestern einen Wagen einer hiesigen Firma, worin eine große Summe Geldes weggeschafft wurde, zu berauben. Während der Fahrt sprang er auf, öffnete die Wagentür mit Nachschlüssel und raubte zwei Säcke mit Silbergeld, worauf er flüchtete. Die beiden Begleiter des Wagens merkten den Vorgang und veranlaßten die Verhaftung. Der Täter gab an, der hiesige Radrennfahrer Willi Maus zu sein und will aus Not gehandelt haben.

Köln, 4. Dez. Nach der jetzt bekannt werdenden Idee des diesmaligen Rosenmontags-Zuges: Sang und Klang im Karneval, vom Präsidenten der großen Kölner Karnevalsgesellschaft, Joseph Wingender, werden im Zuge 19 Wagen vertreten sein, die in humorvoller Weise ältere und neue Lieder und Gesänge illustrieren. Für den Rosenmontagszug 1913, der bekanntlich durch Unterstützung eines unter Vorsitz des Kölner Oberbürgermeisters gebildeten Bürgerausschusses besonders humor- und glanzvoll werden soll, werden über 60000 Mark aufgewendet. Das Programm lautet: Der Büttenmarsch Funken-Artillerie. Lied: Zimdera, zimdera, kummen de Zaldate. mit däm staaze Schellebaum de Strohß erop marscheet. 2. Das Karnevalslied: Meer lappe, meer lappe, schlonn kräftig op dä Penn. 3. Kölner Volksmusik. Lied: O wie schön sind die Tön, wenn spielt de Nikola, op der Harmonika. 4. Der Schiebetanz. Lied: Dat Schmitze Nettche Zapperlot. 5. Das Lied: Ach, ich bin so müde, ach, ich bin so matt. 6. Besuch des Torpedoboots. Lied: Et geiht uns noch nit schlääch. 7. England und Deutschland. Lied: Es waren zwei Königskinder, die hatten einander so lieb, sie konnten zusammen nicht kommen, das Wasser war viel zu tief. 8. Kutscherstreik. Fiakerlied: Wat wor dat doch en Kölle för e Levve, wie se noch stund, die ahl, die schön' Stadtmoor. 9. Die Eigelsteiner Torburg. Lied: Wir treten auf die Kette, daß die Kette klingt, wir haben einen Vogel, der so schöne singt. 10. Das städtische Glockenspiel. Lied: Wör ich en Zintmääte Vizenofermann, könnt ich Bimbam beire, beire bimbam. 11. Das Rheinlied. Das Hohe Lied vom braven Mann. 12. Wagen der Funken-Infanterie. Lied: Die haben die Mädchen so gerne. 13. Kölsche Kirmes. Lied: Alle Hährsche solle levve, die uns och 'nen Offer gevve. 14. Kölner Bauer und Jungfrau. Lied: Zo Köll'n em ahle Kümrcheshoff. 15. Sonderbund-Ausstellung. Lied: Ich weiß nicht, was soll es bedeuten. 16 Reineke Fuchs. Lied: Fuchs, du hast Pension erworben, gib sie wieder her, sonst wird dich der Jäger holen mit dem Schießgewehr. 17. Hutnadelschutz. Lied: Was sticht in die Augen so blitz und so blank. 18. Wagen Prinz Karneval. Lied: In diese Stadt, da zieh' ich ein, es ist die Kron', die Kron' vom Rhein. 19. Schlußwagen: 2,3 Millionen städtischer Ueberschuß. Lied: Wat nötzen uns zehndausend Dahler, mer han se jo nit, meer kriggen se nit.

Aachen, 5. Dez. Die Aachener Kleinbahn-Gesellschaft hat heute ein Verbot des Gebrauchs ungeschützter Hutnadeln in Kleinbahnwagen erlassen. Die in den Wagen angebrachte Anweisung lautet: Das Fahrpersonal ist angewiesen, denjenigen Damen die Mitfahrt zu verweigern, die durch ungeschützte und spitze Hutnadeln andere Fahrgäste gefährden.

Kongresse und Versammlungen.

** **Konferenz für freie Bildungsarbeit auf dem Lande.** Am 4. Dezember fand in Berlin unter dem Vorsitz von Ministerialdirektor a. D. Dr. Thiel die vom Deutschen Verein für ländliche Wohlfahrts- und Heimatpflege veranstaltete erste Konferenz für freie Bildungsarbeit auf dem Lande statt. Als erster Referent sprach Geheimrat Rahm-Arnsberg über die Versorgung des Landes mit gutem Lehrstoff. Jeder Ort müsse bemüht sein, unter Mitwirkung der politischen Gemeinde und des Kreises eine Standbücherei einzurichten. Als Ergänzung könne, wie in Oberschlesien und Posen, die Kreisstandbücherei mit Wanderbetrieb treten, welche die örtlichen Wünsche bei der Zuschickung zu berücksichtigen habe. Nicht hoch genug sei die öffentliche Bücherei bei der Arbeit in der Jugendpflege anzuschlagen. Besonderes Gewicht legte Redner auf die Errichtung von Zentralberatungsstellen in allen Provinzen, wie sie bis jetzt in Oberschlesien, Posen, Westfalen und der Rheinprovinz beständen. — In einem weiteren Vortrage wurde noch eine Lanze für das ländliche Fortbildungsschulwesen eingelegt.

Neuestes aus den Witzblättern.

Ausverkauf. „Sind die Sohlen auch dauerhaft?" — „Es sind die besten amerikanischen Sohlen, — wir garantieren ein volles Jahr." — „Aber das Oberleder taugt nichts." — „Erlauben Sie, die paar Wochen, die unsere Sohlen halten, hält das Oberleder auch noch aus!"

Schreckliche Vorstellung. Lebemann (dessen kranke Frau Eisumschläge bekommen soll): „Schauderhafte Zustände ... in der ganzen Nachbarschaft kein Eis zu kriegen. Wenn man nun plötzlich eine Flasche Champagner trinken wollte!?"

Erster Erfolg. Der alte Herr Medizinalrat mußte verreisen und ließ sich von seinem Sohne vertreten, der gerade sein Physikum gemacht hatte. Strahlend erzählt der Sohn ihm bei seiner Rückkehr, er habe Fräulein Adele Müller — eine steinreiche alte Jungfer — von ihrem chronischen Magenleiden geheilt. „Das ist ja recht erfreulich", sagt der Medizinalrat, „aber Fräulein Müllers Magenleiden hat bisher deine Studien bestritten." (Lustige Blätter.)

Letzte Nachrichten.

Hamburg, 5. Dez. In Lofft bei Hohenaspe wurden der Landmann Max Holm und seine Haushälterin in ihrer Wohnung mit durchschnittener Kehle tot aufgefunden. Es liegt unzweifelhaft Raubmord vor.

Memel, 5. Dez. Hier wurden die Leichen der Verkäuferin Schulz aus Memel und des Kahnschiffers Beutler aus Tilsit, die gemeinsam in den Tod gingen, im Winterhafen aufgefunden.

Magdeburg, 5. Dez. In Groningen wurde der seit 14 Tagen vermißte Gutsbesitzersohn Behrend in der Bode ermordet aufgefunden. Als Täter wurden der Handelsmann Knobel und die beiden Brüder Sokolowski verhaftet.

Breslau, 5. Dez. Vom hiesigen Schwurgericht wurde der 20jährige Handlungsgehilfe Bermuske, der bei einem Einbruchsversuch in eine Kolonialwarenhandlung den Lehrling Scholz mit einem Lötkolben erschlagen hatte, zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt.

Kassel, 5. Dez. Der 40jährige Arbeiter Eckardt hatte Kohlen getragen. Er stürzte dabei hin und blieb liegen. Es bekümmerte sich niemand um ihn. Er wurde später erfroren aufgefunden.

Bochum, 5. Dez. Auf der der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft gehörenden Zeche „Wesendahlsbank" explodierte ein Dampfkessel. Der 64jährige Arbeiter Eggert wurde sofort getötet, vier Montageschlosser erlitten schwere Verbrühungen.

Innsbruck, 5. Dez. Der Kaufmann Mannhart aus Oberdrauburg und der Kaufmann Nußbaumer aus Lienz sind auf der Jagd am Gailberg im Unterpustertal von einer Lawine verschüttet worden. Beide sind tot.

Newyork, 5. Dez. Jamaika ist abermals durch einen schweren Sturm heimgesucht worden, dem viele Menschen zum Opfer fielen. Der Schaden ist riesig.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 65 des Kommunalabgabengesetzes wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß für das II. Halbjahr des Rechnungsjahres 1912 in der Gemeinde Schalksmühle je 225% der Einkommen-, Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer und 100% der Betriebssteuer als Kommunalabgaben erhoben werden.

Für die Erhebung der Abgaben bleibt der Steuerzettel der alten Gemeinde Halver maßgebend. Die darauf für das II. Halbjahr zur Einzahlung gelangenden Beträge werden für die Gemeinde Schalksmühle verrechnet.

Halver/Schalksmühle, den 2. Dezember 1912.

Der Gemeinde-Vorstand:

Thomas, Amtmann. **Groll**, Gemeindevorsteher.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 65 des Kommunalabgabengesetzes wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, das für das 2. Halbjahr des Rechnungsjahres 1912 in der neuen Gemeinde Halver je 225% der Einkommen-, Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer und 100% der Betriebssteuer als Kommunalabgaben erhoben werden.

Für die Erhebung der Abgaben bleibt der Steuerzettel der alten Gemeinde Halver maßgebend.

Halver, den 2. Dezember 1912.

Der Gemeinde-Vorstand:

Thomas, Amtmann. **Carl Fastenrath**, stellv. Gemeinde-Vorsteher.

Spielkarten
empfiehlt
Wilh. Bell jr., Halver.

Am Montag, den 9. Dez. bin ich mit **Kühen** in Marienheide anwesend.



Gustav Corbach, Marienheide.

Unsere Weihnachts-Ausstellung ist eröffnet!

Puppen

Babys und Charakterpuppen
die beliebtesten Puppen, in allen Grössen und reizenden Ausführungen, entzückende Gesichter, von 0.75 bis 15.— Mk.

Gekleidete Puppen und Trachten-Puppen
in einfacher und allerfeinster Ausstattung, von 50 Pfg. bis 18.— Mk. — Besondere Qualitätsmarke „Mein Goldherz".

Täuflinge
in Celluloid und Porzellan mit und ohne Kleider.

Puppen-Gestelle
in Nessel Wachstuch und Leder.

Puppen-Köpfe
in Celluloid und Porzellan.

Puppen-Köpfe
mit echten Perücken, sowie alle Köpfe für Kugelgelenkpuppen.

Echte Puppen-Perücken
in grosser Auswahl und in modernen Frisuren.

Alle Puppen-Garderoben
wie Hüte, Mützen, Kleider, Hemden, Hosen, Röcke, Schuhe etc.

Puppen-Möbel
3 Stühle, 1 Bank und 1 Tisch, extra stark, nur 95 Pfg.

Puppen-Möbel
einzeln, in Kartons, von 10 Pfg. bis 10.— Mk.

Puppen-Wagen
von 1.85 Mk. bis zur elegantesten Ausführung von 30.— Mk.

Puppen-Sportwagen
von 1.25 Mk. an.

Alle Puppen-Reparaturen
werden vollkommen kostenlos ausgeführt.

Praktische Geschenke

Kaffee-Service
in allen Preislagen von 4.95 Mk. an.

Tafel-Service
hochfeine Dekors, von 12.50 Mk. bis 150.— Mk.

Waschgarnituren
in Fein-Steingut in den neuesten Formen.

Unsere Ausstellung in hochfeinen Majolika-Vasen, Servicen, Krügen, Kannen nach den Entwürfen erster Künstler ist eine Sehenswürdigkeit.

Reiche Auswahl in Kristallen
besonders schöne Vasen, Kannen, Karaffen, Bowlen etc. etc.

Römer und Weingläser
reich geschliffen, in weiss und überfangen.

China- und Japanwaren
Tee-Service, Gongs, Körbe, Fächer etc. etc.

Hochprima Messing- u. Nickelwaren
Fabrikate allererster Firmen wie Bowlen, Vasen, Teemaschinen, Körbe, Kabarets, Tortenplatten etc. etc.

Lederwaren
in einfacher bis allervornehmster Ausführung. Riesen-Auswahl in Damentaschen, Portemonnaies, Zigarren-Etuis, Brieftaschen, Necessaires, Nähbeutel etc.

Photographie-Albums
in ganz neuer Ausführung, für jede Bildgrösse passend, bis 25.— Mk.

Neu! „Das Archiv meines Kindes."
Ein reizendes Buch für jede Begebenheit im Leben des Kindes und der Familie — ein Gedenkblatt des Lebens.

Spielwaren

Schaukelpferde
aus echtem Fell und Plüsch mit sehr grosser Schaukel und grossem Rollbrett, allerfeinste Ausführung, billigste Preise

Gespanne
in Riesenauswahl, darunter Roll-, Block-, Milch- und Postwagen etc.

Schubkarren
in Holz und Eisen

Aufdrehteile
in allen Arten, nur Neuheiten 0.50 bis 10.— Mk.

Burgen, Kaufläden, Pferdeställe, Küchen und Landhäuser
bis 25.— Mk.

Hochfeine gestopfte Tiere
Marke „Knopf im Ohr" bis 30.—

Soldaten-Garnituren
wie einzelne Helme, Gewehre, Säbel etc. bis 10.— Mk.

Bleisoldaten
in allen Truppenteilen, Einzelne Reiter etc. bis 8.— Mk.

Kinematographen, Laterna-magica, Dampfmaschinen, Modelle
bis zur vornehmsten Ausführung und in allen Preislagen.

Gesellschaftsspiele
alle möglichen.

Unterhaltungsspiele
mit besonderen Neuheiten.

Werkzeugkasten, Laubsäge-, Kerbschnitt und Lötkasten
nur prima Ware.

Bilder- und Unterhaltungs-Bücher
sehr reichhaltige Kollektion.

Unsere Ausstellung ist in jeder Beziehung eine Sehenswürdigkeit und bringt so auserlesene Auswahl in Spielwaren und Geschenkartikeln in allen Preislagen, dass jedem Geschmack Rechnung getragen wird. Zu zwangloser Besichtigung laden wir freundlichst ein.

Sonntag bis 6 Uhr geöffnet!

Ehrlich & Co., Lüdenscheid

Sonntag bis 6 Uhr geöffnet!

Weine

Portwein
Malaga
Medoc
Samos
Blutwein
Medic. Weine
empfiehlt
Max Laifle, Oberbrügge.

Lebendfrische
Fische
wie großen Schellfisch, kleinen Schellfisch u. Cabliau
empfiehlt sehr billig
Aug. Schäckermann, Halver.

Messmer-Tee.
Frau E. Lausberg, Halver.

Kath. Männerverein
Halver.

Sonntag, den 8. Dezbr. cr., des nachm. 5 Uhr im Vereinslokal

Generalversammlung.

Tagesordnung:
1. Aufnahme
2. Jahresbericht
3. Kassenbericht
4. Vorstandswahl
5. Festangelegenheit
6. Verschiedenes.

Um vollzähliges Erscheinen bittet
Der Vorstand.

FÜR WEIHNACHTEN
empfehle in hervorragender u. sehenswerter Auswahl
o o o zu angemessenen Preisen: o o o

Parfümerien . Seifen
Toilette-Artikel
Cognac : Liköre
Christbaumschmuck : Kerzen
Schokoladen : Pralinés
Keks : Nüsse
Weihnachtsnäschereien
und viele andere Artikel.

Central-Drogerie
Paul Kaufmann
Mittelstraße 4. Hagen i. W. Fernruf 930.

Meine grosse
Spielwaren-Ausstellung
ist eröffnet.

Dieselbe ist sehenswert.

Gleichzeitig weise ich auf meine reichhaltig sortierten Abteilungen **Galanterie-, Luxus-, Leder- und Nickel-Waren** sowie alle anderen praktischen **Geschenk-Artikel** hin. o o o o o o o

Ausgabe gelber Rabattmarken.

E. Glaser
Hagen i.W.
Mittelstr. 17

Billigen Schellfisch
per Pfund 19 Pfg.
empfiehlt
L. Köhler, Radevormwald.

---

la. Delikateß-Würstchen,
la. westfälische Plockwurst
empfiehlt
Max Laifle, Oberbrügge.

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlerbrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Volme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönsahl Meinerzhagen, Valbert, Mühlhofe, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen. ☐ Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 287 | Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1,92 | Halver, Freitag, den 6. Dezember | Anzeigen: Für die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Beitreibung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild", „Seifenblasen", „Landwirtschaftlicher Ratgeber" | 1912

Des Krieges Ende.

Sofia, 4. Dez. Der Waffenstillstand wurde von den bulgarischen Bevollmächtigten im Namen Bulgariens, Serbiens, Montenegros unterzeichnet, Griechenland bedang sich eine Frist von 24 Stunden aus.

Es gefällt unseren grausamen Instinkten mehr, einen Krieg deshalb beendet zu sehen, weil eine Nation unter dem kraftvollen Ansturm einer andern zusammenbricht, als aus dem Grunde, weil beide Kämpfer völlig außer Atem geraten sind und nur noch kraftlos mit den Armen fuchteln. Im Balkankriege haben wir dieses weniger heroische Bild, denn die bulgarische Völkerwelle brandet ohnmächtig an die Dämme von Tschataldscha, und umgekehrt, die Türken können eine Gegenoffensive nicht mehr durchführen.

In dieser Lage haben die Kriegführenden sich entschlossen, einen Waffenstillstand einzugehen, an den sich am 13. Dezember unmittelbar der Beginn der Friedensverhandlungen knüpfen soll. Am Dienstag spät abends wurde der denkwürdige Beschluß nach genau achtwöchiger Dauer des Krieges unterzeichnet. Die beiderseitigen Armeen bleiben in ihren gegenwärtigen Stellungen, die Festungen bleiben zerniert und dürfen nicht etwa mit Lebensmitteln versehen werden, die Blockade der Schwarzen Meer-Küste wird nach zehn Tagen aufgehoben, so daß über Varna und Midia dem bulgarisch-serbischen Heere vor der Tschataldscha-Linie von da ab der Proviant auf dem bequemsten Wege zugestellt werden kann. Die Bedingungen dieses Waffenstillstandes, in denen die Übergabe der belagerten Festungen, aber auch ihre Verproviantierung abgelehnt wird, lassen deutlich erkennen, daß zwar der Sieg der Verbündeten nicht bestritten, daß man aber auch dem letzten energischen Widerstande der Türken gerecht wird.

Der Traktat über den Waffenstillstand ist also unterschrieben. Nur fehlt vorläufig der griechische Bundesgenosse unter dem Schriftstück, so daß es sich also unter Umständen um einen Separatfrieden von Bulgarien, Serbien, Montenegro mit der Türkei handeln würde. Eine Separatfrieden, das lehrt uns die Weltgeschichte, bedeutet immer den Keim zu einem neuen Kriege, der diesmal vielleicht der „bulgarisch-griechische" heißen wird. Bei dem Einmarsch in Saloniki gerieten sich bereits die Truppen beider Kontingente in die Haare, und seitdem ist es noch schlimmer geworden, ja fast „wie früher", wo in Mazedonien griechische und bulgarische Banden einander massakrierten und ganze Dörfer in Schutt und Asche legten, um nur immer wieder die nationale „Sprachgrenze" verschieben zu können. Man bewarf einander an Ort und Stelle mit Dynamit, in der europäischen Presse mit Stinkbomben; in Berlin saß jahrelang ein von der Athener Regierung besoldeter Literat, Cleanthes Nikolaides, der nur die Aufgabe hatte, Notizen über „bulgarische Greueltaten" unterzubringen, und ähnlich arbeiteten die Bulgaren. Jetzt hat Griechenland sich zunächst geweigert, den Waffenstillstand anzuerkennen, weil erstens die Frage, ob Saloniki griechisch oder bulgurisch sein solle, offen gelassen ist, und zweitens das belagerte Janina sich noch nicht ergeben hat. Man braucht diese „Unbedingten" nicht tragisch zu nehmen. Allein gelassen, werden sie bald klein beigeben müssen. Aber in den geplanten dauernden Balkanbund ist jedenfalls ein gründlicher Keil getrieben.

Mit gesteigertem Interesse wird man nun den Friedensverhandlungen in London entgegensetzen, die am Freitag nächster Woche ihren Anfang nehmen. Was dabei herauskommen wird, wissen die Beteiligten selber wohl noch nicht, soviel aber ist klar, daß der Balkankrieg zu Ende ist; ein Heer, das wochenlang untätig liegt, während über den Frieden verhandelt wird, hat nachher keine Lust mehr zu großen Aktionen.

Frieden für ganz Europa ist damit aber noch nicht geschafft worden. Von heute auf morgen kann ein bulgarisch-griechischer, ein rumänisch-bulgarischer, ein serbisch-österreichischer Krieg, ja ein Weltkrieg entbrennen. Von Köln aus ist in einem hochweisen Artikel „Krieg oder Frieden?" darauf hingewiesen worden. Sein offiziöser Ursprung wird dementiert, — aber dabei war es der offiziöse Telegraph, der den Artikel sofort verbreitete! Unser Pulver müssen wir immer noch trocken halten; in Österreich-Ungarn rechnet man bestimmt mit einem Winterfeldzug.

Nah und Fern.

○ **Neuartiges Arbeitshaus.** Köln plant die Errichtung eines Arbeitshauses ohne Zwang, dessen Errichtung und Gründung einem bekannten Kölner Bürger zu danken ist, der sich die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit zum Ziele gesetzt hat. Die Stadt Köln und die Provinzial-Landesverwaltung Düsseldorf wollen Beiträge leisten, um ein landwirtschaftliches-gewerbliches Großunternehmen einzurichten, an dem Arbeitslose Beschäftigung finden sollen.

○ **Ein „Schatz" in Oschatz.** Ein geheimer Wandschrank wurde bei Vornahme baulicher Veränderungen in dem früher einem verstorbenen Fräulein Mogk gehörigen Hause in Oschatz i. S. entdeckt. Man fand darin Aktien und Wertpapiere im Gesamtwerte von etwa 50 000 Mark vor. Die Papiere sind zum größten Teil verfallen und wertlos geworden. Der Fund wurde den Erben ausgehändigt. Frl. M. hat der Stadt Oschatz namhafte Vermächtnisse hinterlassen.

⊙ **Die Taifunverheerungen auf den Philippinen.** Über die furchtbaren Verheerungen, die der Taifun auf den Philippinen angerichtet hat, wird noch gemeldet, daß feststeht, daß **22 000 Menschen** der elementaren Gewalt des Wirbelsturmes **zum Opfer gefallen** sind. Die Städte Tacleban auf der Insel Leyte und Capiz auf der Insel Panay sind durch den Orkan **vollständig zerstört** worden.

⊙ **Trauriges Ende einer Millionärin.** Ein trauriges Ende hat eine Newyorker Millionärin gefunden. In einem elenden Raum, in dem sie seit vielen Jahren in Gemeinschaft mit 15 Katzen hauste, wurde die 70jährige Octavo Friedrich, die über ein Vermögen von 21 Millionen Mark verfügte, tot aufgefunden. Frau Friedrich war durch ihren Geiz berüchtigt und führte ein kärgliches Dasein. Sie war stets nur von ihren Katzen umgeben. Der Tod ist durch Kohlengasvergiftung eingetreten.

⊙ **Massenmord im Traumzustand.** Der reiche Fabrikbesitzer J. F. Hicken in Buffalo ist wegen zahlreicher Knabenmorde verhaftet worden. Zwei Morde soll er bereits eingestanden und dabei erklärt haben, daß er die Mordtaten in einem delirumartigen Zustand beging, um am nächsten Tage mit unsagbarer Reue zu erwachen. Hicken hat sich selbst verraten, indem er den Eltern der ermordeten Knaben Briefe zusandte, in denen er die Greueltaten in allen Einzelheiten schilderte.

○ **Billige Gebäude.** Zwei Meldungen liegen heute vor, wonach Gebäude, in einem Fall sogar eine Kirche, für Beträge erworben wurden, für die man sich gemeiniglich nicht solche Besitztümer schaffen kann. Die betreffenden Nachrichten lassen wir hier folgen:

Gotha, 29. Nov. Hier sollten vier recht alte Gebäude, an einer schmalen Sackgasse aus Gothas ältester Zeit gelegen, auf Abbruch verkauft werden. Nachdem verschiedene Interessenten geäußert hatten, daß sie nicht nur nichts zahlen könnten, sondern daß sie im Gegenteil noch mehrere hundert Mark zubezahlt haben wollten, wenn sie den Abbruch überhaupt vollziehen würden, gab ein anderer Geschäftsmann ein Gebot von fünf Mark für alle vier Häuser ab, und er erhielt den Zuschlag.

Toulon, 29. Nov. Die Parochialkirche von Brue Auriac war auf Grund des Trennungsgesetzes ihrem bisherigen Gebrauch entzogen worden. Jetzt haben nun zwei alte Damen die Kirche für ganze 9500 Frank von der Gemeinde gekauft, um sie wieder instand setzen und ihrer Bestimmung zuführen zu lassen.

○ **Seehundplage an der Ostseeküste.** Die Ostseefischer, namentlich aber die rügenschen Küstenfischer werden ganz erheblich durch Seehunde geschädigt. Mit den Heringszügen sind in diesem Jahre dort so viel Seehunde erschienen, wie selten zuvor. Die gefräßigen Fischräuber sind eifrige Besucher der Netzfänge, wodurch nicht nur die Fänge, sondern zum großen Teil auch die Netze vernichtet werden. Um der Seehundplage Herr zu werden und die heimische Fischerei im Ostseegebiet zu schützen, werden fortan Prämien von 5 Mark für jeden gefangenen Seehund gezahlt.

⊙ **Blöde Rüdigkeiten Londoner Suffragetten.** Die Londoner Frauenrechtlerinnen haben durch geradezu blöde Ausschreitungen wieder die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Sie eröffneten nämlich einen Feldzug gegen die Briefkästen Londons. Die fanatischen Frauen schütteten in etwa 28 Briefkästen Petroleum, Benzin, Schwefelsäure und andere Flüssigkeiten hinein und vernichteten dadurch Tausende von Postsendungen, zum Teil von hohem Wert.

⊙ **Vom jungen Astor.** Dieser Tage hat der junge Astor die Großjährigkeit erlangt und damit das ihm von seinem Vater, der mit der „Titanic" untergegangen ist, hinterlassene Erbe angetreten. Damit ist er Herr über ein Vermögen von 65 000 000 Dollar geworden und Verwalter von 13 000 000 Dollar, die für seine Stiefmutter und seine Schwester Mariel ausgesetzt sind.

○ **Schreckenstat eines Wahnsinnigen.** Der 53 Jahre alte Kürschnergehilfe Kolk in Berlin erdrosselte in einem Anfalle von Wahnsinn seine Frau und begab sich dann nach der Wohnung seines Arbeitskollegen, des Kürschners Mattern, den er durch mehrere Schüsse tödlich verletzte. Kolk jagte sich dann selbst zwei Schüsse in den Kopf und brach tödlich getroffen zusammen. Mattern erlag bald seinen Verletzungen. Kolk fühlte sich auf der mit Mattern gemeinsam innegehabten Arbeitsstätte stets übervorteilt, wodurch eine Art Verfolgungswahn bei ihm ausbrach.

Im Weihnachtsschnee.

Eine fröhliche Geschichte von Maximilian Moegelin.

„Mein lieber Heinz!

Der Herr von Bartenshof, ein sehr lieber alter Herr, war so freundlich, mich für die Feiertage einzuladen. Aber auch Dich bittet er zu Gaste, um einen Starkgeweihten abzuschießen. Fahre 8 Uhr 17 von Bahnhof Friedrichstraße. Inzwischen herzlichen Gruß und fröhliches Wiedersehen.

Dein Bruder Kurt."

Als der Referendar Heinz Normann diese Zeilen gelesen hatte, machte er einen Luftsprung und wäre in seligster Stimmung am liebsten um den Tisch getanzt. Aber — so fragte er sich bald, wie kam eigentlich Kurt, dieser Junggeselle, der als Ingenieur in Danzig saß, zu denen von Bartenshof? Pünktlich am heiligen Abend fuhr Heinz los — Drilling und Rucksack lagen über ihm im Netz. Weihnachtsstimmung lag über allem, und Frau Holle schüttelte so ausgiebig ihr himmlisches Bett, als gedachte sie das ganze Erdenrund in Weiß zu hüllen. Gutsbesitzer und Reisende, die der Heimat zustrebten, füllten das Abteil, und ihm gegenüber saß ein junges, hübsches Mädchen von etwa 18 Lenzen, das vollständig in einem Novellenband unterging und nur ab und zu, wie vom Traum erwacht, ihr schönes Haupt mit dem dichten welligen Haar erhob. Weihnachtsstimmung aber herrschte bei allen, während die großen Flocken unaufhörlich tanzten und als der Zug in Konitz hielt, hatte er schon eine Stunde Verspätung. Nun aber kam die Kleinbahn.

„Herr des Himmels, wie wird uns das ergehen!", sagte ein behäbiger Landwirt ganz vergnügt und blickte in den taumelnden Schneetanz, und ein fröhliches Lachen ertönte, als die ganze Gesellschaft auch im anderen Zuge sich wiederfand, auch das Fräulein mit den freundlichen lichten Augen fehlte nicht. Und mit dem bekannten Bim, Bim—Bim, Bim fuhr der Zug in die endlose weiße Landschaft. Drei Stationen hatte er bereits hinter sich und fauchend strebte er mit aller Kraft vorwärts. Bald aber gab es einen Ruck, ein Zischen und Brusten, dann saß er fest. Der Zugführer, der bald an den Wagen entlang ging, zuckte die Achseln und meinte, ein Weiterkommen wäre einstweilen unmöglich, weil die Talmulde, die nun käme, bereits mit Schnee verstaut sei.

„Eine nette Bescherung!", sagte lachend wieder der dicke Landwirt, und nirgends eine Spur von Sorge. Heinz Normann nahm Drilling und Rucksack und stieg aus, und seinem Beispiele folgte das ganze Abteil. Vor ihm auf der Höhe lag ein schmuckes Bahnwärterhaus, das mit seinem Schneebehang ganz idyllisch niederschaute.

„Steigen wir hinauf!", klang eine Stimme. Und in geschlossenem Zuge stiegen sie, auch die blonde Schöne fehlte nicht, 30 Stufen durch den fußhohen Schnee.

Die Frau Bahnwärterin, die mit ihrem Nachwuchs gerade den Christbaum putzte, war nicht wenig überrascht ob dieses seltsamen Besuches, empfing ihn aber sehr freundlich. Und bald saß unsere Gesellschaft um den rauhen, weißgescheuerten Tisch in fröhlicher Stimmung.

„Ober — Speisekarte!", rief der immer lustige Landwirt und trommelte ganz vergnügt auf der Tischplatte, und ein dankbares Echo erklang von allen Seiten.

„Ihnen soll geholfen werden, meine hochverehrten Herrschaften!", rief der Referendar. „Ich lade Sie zu Gaste — jawohl — und Sie gestatten, Ihnen aus meiner Speisekarte zunächst die Suppenauswahl vorzulesen: Eiernudeln, Spargel, Geflügel, Königin, Blumenkohl, Tomaten, Erbs mit Schinken, Grünkern oder —"

„Halt, halt", schallte es fröhlich durcheinander, „bis Ostern gedenken wir doch hier nicht festzusitzen!" —

„Ja, und mein Restaurant ist ersten Ranges," rief der Referendar zurück, „alles echte Maggisuppen, also vom Besten das Beste!" —

Und während er lachend nach der Küche eilte, harrten die andern erwartungsvoll der Dinge die da kommen sollten; und nicht wenig schien man überrascht, als die Bahnwärterin regelrecht den Tisch deckte. Schon nach 10 Minuten servierte Heinz Normann höchst gewandt die angesagte Eiernudelsuppe, und die Stimmung stieg zu unerreichter Höhe, als die freundliche Bahnwärterfrau mehrere Teller Spargel- und Geflügelsuppe folgen ließ. Als alle versorgt waren, speiste auch der Referendar an der Seite der blonden Schönen, die ab und zu mit unverhohlener Bewunderung auf den stattlichen jungen Mann blickte.

„Donner und Doria, Herr Referendar!", sagte der Dicke und lachte über das ganze Gesicht, das haben Sie aber großartig gemacht; wir alle sind Ihnen zu vielem Dank verpflichtet, und nicht ein einziges Mal in meinem langen Leben mundete es mir besser!" Und alle waren gleicher Meinung. Heinz Normann verneigte sich lächelnd und meinte: „Besser konnte ich das Sortiment Maggisuppen, das ich als Weihnachtsgabe meinem Bruder Kurt nach Bartenshof zu bringen gedachte, sicherlich nicht anwenden."

„Verzeihung", sagte seine reizende Nachbarin, deren Züge Purpurröte malte, — „Käthe von Bartenshof." — Heinz war aufgesprungen und führte ihre dargereichte Hand an seine Lippen.

„Wie mich das freut", fuhr sie herzlich fort, „das wird ja morgen eine fröhliche Verlobung werden: Wanda meine Schwester ist so glücklich!" —

„Heiliger Nimrod!", rief Heinz erfreut, „davon wußte ich kein Sterbenswort. Einfach großartig! Mein Bruder verlobt! Meine Herren, hat vielleicht zufällig jemand eine Flasche Sekt bei sich? — nein solche Ueberraschung!" —

„Hurrah, da sind sie!", ertönte es in diesem Augenblicke in der offenen Tür. „Bruder Heinz, Junge!", erschallte es und „Papa, Papa", ertönte es und Fräulein von Bartenshof hing am Halse ihres Vaters, während der Referendar seinem Bruder die Rechte schüttelte. Dann gab es eine allgemeine freundliche Begrüßung und — ein Abschiednehmen. Der alte joviale Herr war mit dem Schlitten angekommen und bald ging es in flottem Trabe durch den Weihnachtsschnee. . . .

Auf Bartenshof war am andern Tage eine fröhliche Verlobungsfeier. „O du fröhliche, o du selige", klang es weihevoll unter dem strahlenden Christbaum, wo auch zwei andere Menschen sich zum ewigen Bunde fanden: Käthe von Bartenshof und Heinz Normann.

In glückseliger Stimmung sah die jüngste der beiden lieblichen Bräute an der Abendtafel immer und immer wieder auf ihren Verlobten, dessen Gast sie gestern hoch oben im Bahnwärterhaus gewesen war. Und im Vorgefühl des Glückes am eigenen Herde flüsterte sie: „Heinz, mein guter Heinz, auch in unserem Hause soll vom Besten das Beste nie fehlen: deine ideale Speisekarte, die uns zusammengeführt hat!"

○ **Kaiserliche Stiftung für Donaueschingen.** Kaiser Wilhelm hat gelegentlich seines jüngsten Aufenthaltes in Donaueschingen für die dortige neue evangelische Kirche außer der ersten großen Schenkung und den früher zugesagten gemalten Kirchenfenstern die Stiftung des neuen Geläutes zugesagt.

○ **Reicher und eigenartiger Finderlohn.** Zehntausend Mark Belohnung sind ausgesetzt worden, um 56 000 Mark zurückzuerlangen, die vor kurzem in Königsberg i. Pr. verloren wurden. Der ehrliche Finder braucht nur die Summe von 46 000 Mark unter einer näher bezeichneten Chiffre an die Expedition eines Königsberger Blattes einzusenden, kann sich also einen Finderlohn von 10 000 Mark gleich selbst abziehen. Der Finder hat somit, um Weiterungen zu entgehen, nicht nötig, Name und Adresse anzugeben.

○ **Ein „Glücks"-Fall.** Bei der Durchfahrt des Auswandererzuges Ruhleben—Stendal—Bremen fiel kurz vor dem Bahnhof Munster (Hannover) ein etwa zehnjähriger Junge aus dem in voller Fahrt befindlichen Zuge. Von den Angehörigen wurde durch Ziehen der Notbremse der Zug kurz vor der nächsten Station zum Halten gebracht, und bald stellte sich heraus, daß der Junge durchaus unverletzt geblieben war.

⊙ **Schwedische Auszeichnung deutscher Lebensretter.** Für die Rettung des schwedischen Steuermannes Frenneson vom Tode des Ertrinkens auf hoher See verlieh der König von Schweden dem Kapitän Lorentzen einen silbernen Becher mit Widmung, dem Schiffsleutnant Richard Heinrich die silberne Rettungsmedaille und der Besatzung des Rettungsbootes ein Geldgeschenk von je 25 Mark. In Anerkennung der von dem deutschen Dampfer „Rudolf" dem in der Ostsee verunglückten Schoner „Albatros" gebrachten Hilfe wurden dem Kapitän Frederiksen und dem Schiffsleutnant Hennemann je ein silberner Becher mit Widmung und der Mannschaft des Rettungsbootes Geldprämien in Höhe von je 30 Mark verliehen.

○ **Arbeiter als Fabrikanteilhaber.** Auf Grund des von Professor Abbe eingeführten Systems der Gewinnbeteiligung gewährt die Firma Carl Zeiß in Jena ihren sämtlichen mehr als viertausend Beamten und Arbeitern für das verflossene Geschäftsjahr eine Lohn- und Gehaltsnachzahlung von neun Prozent. Im Vorjahr waren es acht Prozent.

⊙ **Abgeschnittene Menschenohren.** Die Brüsseler Polizei ist mit der Untersuchung einer mysteriösen Affäre beschäftigt. Ein Postbeamter fand auf dem Wege zum Dienst ein festverschnürtes Paket. Als er es öffnete, fand er, daß es zwei in graues Papier gewickelte Menschenohren enthielt. Die Sendung war an einen Einwohner des Vororts Gosselein gerichtet.

⊙ **Negerboxer Johnson heiratet abermals eine Weiße.** Der amerikanische schwarze Meisterboxer Jack Johnson erhielt in Chikago die Erlaubnis, eine junge Weiße, namens Lucile Camoron, die er vor kurzem entführt hatte, zu heiraten. Die Hochzeit fand mit großem Pomp statt. Eine Kinofirma bezahlte 20 000 Mark, um die Feierlichkeiten im Film aufnehmen zu dürfen.

Steckbrief hinter Li-Hung-Tschang. Hinter einem Namensvetter des verstorbenen großen chinesischen Staatsmannes Li-Hung-Tschang ist seitens des Amtsgerichts Schmiedeberg ein Steckbrief erlassen worden. Es handelt sich um den 1878 in Tsingtau geborenen, zuletzt in Kottbus wohnhaft gewesenen Kaufmann Li-Hung-Tschang, gegen den eine wegen Vergehens gegen die Gewerbeordnung erkannte Geldstrafe von 192 Mark oder 14 Tage Haft vollstreckt werden soll.

Austern in der Badeanstalt. Bei der Reinigung des Wasserbeckens der Warmbadeanstalt auf Borkum wurde eine interessante Entdeckung gemacht. In dem Bassin hatten sich Austern angesetzt. Diese Schalentiere müssen als Brut durch das Saugrohr in das Bassin gekommen sein und haben sich dann in diesem entwickelt. Die Tiere wurden in dem Bassin belassen, um zu sehen, wie sie sich weiter entwickeln. Dieser Fund weist darauf hin, daß in der Nähe von Borkum Austernbänke vorhanden sind.

Ein neuer Frauenberuf. Frauenkurse für topographisches Zeichnen werden jetzt bei der Abteilung für Landesaufnahme im russischen Generalstab errichtet. Die Anregung dazu ist vom Chef des Departements ausgegangen. Der Lehrkörper besteht aus Topographenoffizieren. Die Ausbildung der Teilnehmerinnen ist innerhalb zweier Jahre vorgesehen; sie sollen später als geschulte Zeichnerinnen in der topographischen Abteilung der Landesaufnahme Verwendung finden. Die Kosten der Ausbildung trägt der Staat.

Ein aufrechter Deutscher. Ein bekannter rheinischer Großindustrieller bestellte kürzlich bei einer Berliner Firma ein Türschloß amerikanischer Herkunft. Als er das Schloß erhielt, fand er die Anweisung zur Anbringung des Schlosses in englischer und russischer Sprache abgefaßt. Der Kaufmann sandte die fremdsprachlichen Zettel nach Berlin zurück, begleitet von einigen Bemerkungen, die zur allgemeinen Beachtung empfohlen werden können: „Mein Schlosser versteht kein Englisch und meinem englisch sprechenden Bureaupersonal sind erklärlicherweise die Schlosser-Fachausdrücke nicht geläufig. Glauben Sie, daß der Vertreter einer deutschen Schloßfabrik in England es wagen würde, seinen Kunden solche Gebrauchsanweisung in deutscher Sprache zu übergeben? Wenn er das den Engländern bietet, wird er wohl das letzte Geschäft gemacht haben. Ich sehe nicht ein, warum wir uns solche Rücksichtslosigkeiten ohne Widerspruch gefallen lassen sollen."

Der sprechende Kater. Don, der sprechende Hund, hat einen Gegenspieler bekommen in dem sprechenden Kater „Peter" der Hamburgerin Frau Dr. Sutoris, den diese eben in Berlin einem geladenen Publikum vorführte. Peter bringt ganz deutlich den Namen He—le—ne heraus, oder er sagt An—na und betont dabei ganz richtig die Silben. Damit ist der Sprachschatz Peters aber noch nicht erschöpft; er sagt nein und ha—ben und schließlich ein dreifaches Hur—ra. Auch singen kann Peter. Es sind zwar nur Lieder ohne Worte, aber man hört doch heraus, wie er die Melodie „O Tannenbaum" und „Das haben die Mädchen so gerne" melodisch aus der Kehle bringt. Es ist merkwürdig, daß solche Tierwunder immer aus Hamburg kommen; auch Don ist bekanntlich dort „gemacht" worden.

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Zigeuner Ebender verurteilt.** Der 23jährige Zigeuner Ernst Ebender aus Michelnau stand vor dem Schwurgericht zu Mainz unter der Anklage des Mordversuchs an dem Gendarmeriewachtmeister Riegel. Er wurde unter Zubilligung mildernder Umstände zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt.

§ **Urteil im Beleidigungsprozeß des Bischofs Benzler.** Von der Strafkammer in Straßburg i. E. wurde im Beleidigungsprozeß des Bischofs Benzler gegen den Abbé Thilmont und den Redakteur Lutz der Abbé zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Dabei wurde für ihn die Tatsache, daß er sich zurückgesetzt glauben konnte, strafmildernd in Betracht gezogen, während die Maßlosigkeit seiner Ausdrücke straferschwerend ins Gewicht fiel. Redakteur Lutz erhielt eine Geldstrafe von 400 Mark.

Handels-Zeitung.

Berlin, 4. Dez. Amtlicher Preisbericht für inländisches Getreide. Es bedeutet W Weizen (K Kernen), R Roggen, G Gerste (Bg Braugerste, Fg Futtergerste), H Hafer. Die Preise gelten in Mark für 1000 Kilogramm guter marktfähiger Ware. Heute wurden notiert: Königsberg i. Pr. R 170,50, Danzig R 160—170, G 155—182, H 150—169, Stettin W 170—191, R 150—167, H 155—172, Posen W 198—200, R 167, Bg 184, H 169, Breslau W 197—198, R 169, Bg 190, Fg 166, H 167, Berlin W 195—198, R 171,50—172,50, H 175 bis 200, Chemnitz W 184—199, R 166—173, Bg 190—215, H 175—185, Hamburg W 193—202, R 172—176, H 170—190, Hannover W 192, R 176, H 190, Neuß W 197—207, R 178—188, H 183—193, Mannheim W 210—212, R 182, H 165—190.

Berlin, 4. Dez. (Produktenbörse.) Weizenmehl Nr. 00 24,25—28. Matt. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 21,50—23,60. Matt. — Rüböl für 100 Kilogramm mit Faß in Mark. Abn. im lauf. Monat 67,70—67,70, Mai 1913 65,10—64,80. Spätere Sicht matt.

Berlin, 4. Dez. (Schlachtviehmarkt.) Auftrieb: 177 Rinder, 1785 Kälber, 1155 Schafe, 14 074 Schweine. — Preise (die eingeklammerten Zahlen geben die Preise für Lebendgewicht an): 1. Rinder fehlen. — 2. Kälber: a) 129 bis 143 (90—100), b) 112—117 (67—70), c) 100—108 (60—65), d) 88—98 (52—56), e) 55—82 (30—45). — 3. Schafe: A. Stallmastschafe: a) 92—98 (45—48), b) 78—90 (38—44), 64—79 (30—37). — 4. Schweine: a) 85—86 (68—69), b) 83—85 (66—68), c) 81—83 (65—66), d) 77—82 (62—66), e) 74—77 (59—62), f) 77—81 (62—65). — Marktverlauf: Rinder einige übrig. — Kälber glatt. — Schafe abgesetzt. — Schweine ruhig, geräumt.

Das tiefe Sehnen.

Es geht ein tiefes Sehnen den Kindlein durch die Brust,
Die hier verkrüppelt stöhnen. O, es wär' selge Lust,
Gesund und frisch zu laufen. Doch ist gelähmt, gekrümmt
Der jammerreiche Haufen, zu Weh und Leid bestimmt!
Ihr Sehnen geht nach Freude, ach nur ein wenig Freude!
Und noch ein zweites Sehnen geht tief durch ihre Brust,
Es schmerzt liebloses Höhnen. Und keins ist sich bewußt,
Wodurch's verschuldet hätte das Elend und den Spott,
Gebrechen und die Kette von Schmerzen, Weh und Not.
Ihr Sehnen geht nach Liebe, ach nur ein wenig Liebe!

In 12 Häusern werden hier 400 verkrüppelte Kinder, 1/4 bis 15 Jahre alt, und 70 verkrüppelte Lehrlinge, aus aller Welt bis aus Südwestafrika, mit den manigfaltigsten Gebrechen, ohne Rücksicht auf Heimat und Religion unentgeltlich verpflegt, orthopädisch behandelt. Dies Jahr Mißernte, Mangel, Sorgen. Wer hilft aus mildem Erbarmen das tiefe Sehnen meiner Kreuzträger nach Freude und Liebe zu stillen? — Auch auf geringste Gabe folgt innigster Dank und illustrierter Bericht.

Angerburg Ostpr. Kinderkrüppelheim.

Braun, Superintendent.

Photographisches Atelier Paul Mende

vornehmes, ältestes photographisches Geschäft am Platze

bittet Weihnachts-Aufträge baldigst erteilen zu wollen.

Geschäfts-Gründung 1852. Preisgekrönt: Düsseldorf, Hagen i. W. **Hagen: Bahnhofstr. 49,** direkt am **Hauptbahnhof.** Telephon Nr. 1318. Prima elektr. Licht-Anlage.

Besonders vorteilhafte

Damenkonfektion.

Posten Damen-Ulster Wert bis 15.00 M. jetzt 6.75 M.
Posten Damen-Ulster Wert bis 30.00 M. jetzt 14.00 M.
Posten Damen-Ulster Wert bis 45.00 M. jetzt 22.00 M.
Posten Damen-Ulster Wert bis 55.00 M. jetzt 29.00 M.

Posten Jackenkleider Wert bis 33.00 M. jetzt 18.00 M. | Wert bis 45.00 M. jetzt 28.00 M. | Wert bis 65.00 M. jetzt 39.00 M.

Samt-Jackets, Velour du Nord-Paletots, schwarze Frauen-Paletots sind im Preise bedeutend ermässigt.

D. Lebensberg, Lüdenscheid.

Für Weihnachten:

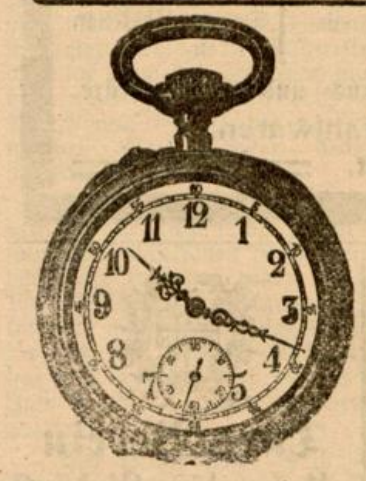
J. Wilh. Meynen,

Möbelfabrik. :-: :-: REMSCHEID.

Klubsessel :-: Rohrmöbel,
Flurgarderoben, Kleinmöbel
und andere Möbel.

Die besten Erzeugnisse
: zu mässigen Preisen. :

: : Kunstgegenstände : :
echte Teppiche, Stickereien
u. s. w.



Bäumer & Cie.

Inhaber: **Rud. Lehmkühler, Hagen i. W.**
Mittelstrasse 21 Uhrmacher u. Goldarbeiter Fernsprecher 538

empfehlen in anerkannt grösster und schönster Auswahl zu bekannt billigst gestellten Preisen bei weitgehender, langjähriger, schriftlicher Garantie

Uhren, Juwelen, Goldwaren, Silberwaren, Bestecke
Glashütter und Schweizer Taschen-Uhren

Spezial.: **Trauringe** — zu Original-Fabrikpreisen — Ausgabe gelber Marken — Spezial.: **Trauringe**

Reparatur-Werkstatt für Uhren, Gold- u. Silberwaren.

Nicht gefallene Sachen werden nach dem Weihnachtsfeste bereitwilligst umgetauscht.

Das grösste und leistungsfähige

Spielwarenhaus

von

H. P. Sieger

Hagen i. Westf.,

Elberfelderstrasse 78 Fernruf 1346

zeigt hiermit seine

Weihnachts-Ausstellung

in

Spielwaren

ergebenst an.

Gelbe Rabattmarken.
Volle Bücher nehme in Zahlung.

Vom Hauptbahnhof Hagen ist der nächste Weg zum **Spielwarenhaus** Bahnhofstrasse, **zweite Strasse rechts Karlstrasse zur Elberfelderstrasse Nr. 78.**

Handschuhe
Kravatten
Herren-Wäsche
Hosenträger
Unterzeuge
Strümpfe
Taschentücher
Sportkleidung
Lederwaren
Damen-Gürtel
Damen-Jabots
Theaterhauben
Regenschirme
Spazierstöcke.

Neu aufgenommen:
Damen-Fächer
Portemonnaies.

Hermanns & Froitzheim
- Nachf. Willy Karhoff -
Hagen i. Westf.

Fernruf 2102.

Die neuen
modernen Geschäftsräume
befinden sich
Elberfelderstrasse 4 und Körnerstrasse 3
— Haus Berkemeier. —

Die schönsten, die praktischsten, die billigsten Weihnachtsgeschenke finden Sie in . . . . . reicher Auswahl . . . . . .

E. Bickenbach, Lüdenscheid,

Knapperstrasse 8a. : Telephon 634
empfiehlt billigst

Rodelschlitten, Schlittschuhe, Laubsägekasten, Werkzeugschränke, Taschenlampen.

Davoser **Rodelschlitten** prima Eschenholz, lackiert

Länge	70	80	90	100	110	120 cm
à Stück	**3.20**	**3.80**	**4.40**	**5.00**	**5.50**	**6.00** Mark

Taschenlampen compl. 10 Stunden brennend Mk. 2.00, 2.50, 3.00, 3.50.
Preisliste über Wintersportartikel Schneeschuhe, Rodelschlitten, Lampen etc. gratis.

Pelzwaren

in nur guten Qualitäten, enorm grosse Auswahl
zu sehr billigen Preisen
empfiehlt
Carl Happe, Kürschnermeister
Lüdenscheid, Karlsplatz 3.

Eine Wohnung
von 4 Zimmern mit Garten und Land per sofort oder später zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsst. des ‚Schalksm. General-Anzeig.'

Schließkörbe
für Wäsche und Reise
empfiehlt
Wilh. Bell jr., Halver.



Freiw. Feuerwehr Bommert.

Sonnabend, den 7. dss. Mts. abends 7 Uhr

Versammlung.

Tagesordnung:
1. Kaisersgeburtstagsfeier.
2. Verschiedenes.

Der Vorstand.

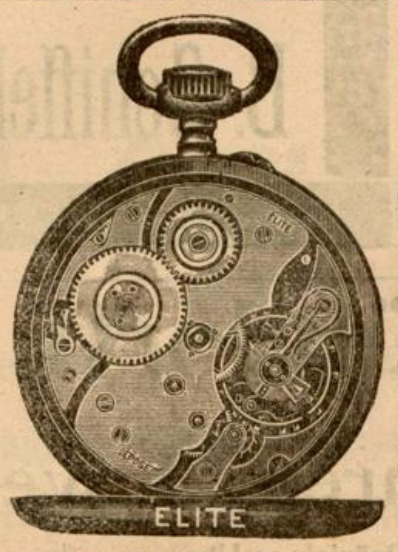
Schweizer-Uhren

erstklassige Erzeugnisse in
Gold, Silber, Stahl und Metall
für Damen und Herren.
Gold- und Silber-Waren, Trauringe

kaufen Sie am besten in einem erstklassigen Spezialgeschäft. Mein Lager ist in allen Teilen sehr reich ausgestattet.

Garantie für alle Waren. Allerbilligste Preise.

Zur unverbindlichen Besichtigung ladet freundlichst ein



Alb. Fischer, Hagen i. Westf.

Elberfelder-Strasse 85. Ecke Bergstrasse.
gegenüber dem Spielwarenhaus Sieger, nächster Weg vom Hauptbahnhof
Bahnhofstrasse, Karlstrasse 2, Querstrasse rechts.

Jüngerer
Werkzeugschlosser
perfekt im Drehen, wird per sofort oder spätestens zum 1. Januar gesucht.

Kaiser & Co.
Elektrotechnische Fabrik,
Schalksmühle i. W.

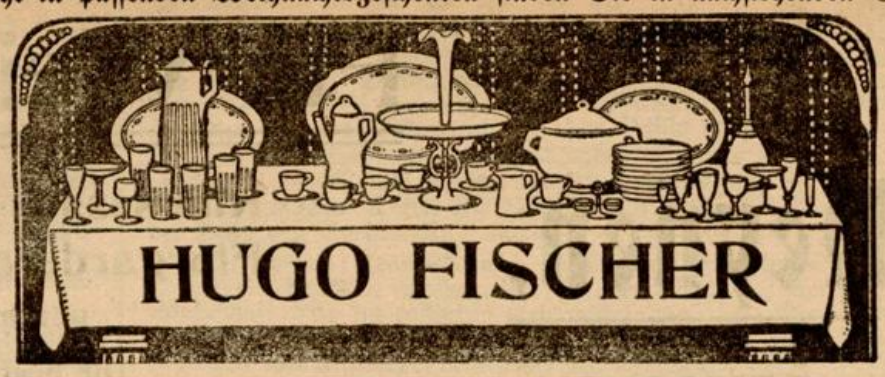
Schöne frische **Eier,**
sowie schöne westfälische,
Trinkeier
(für jedes Stück wird garantiert)
Ernst Reuser, Halver.

Größte Auswahl! Großartige Auswahl in passenden Weihnachtsgeschenken finden Sie in nachstehenden Gegenständen bei Billige feste Preise!

Radevormwald
Kaiserstraße 53—55.

2 Minuten vom Bahnhof.

Fernsprecher Nr. 96.



Radevormwald
Kaiserstraße 53—55.

2 Minuten vom Bahnhof.

Fernsprecher Nr. 96.

Beleuchtung	Porzellan	Glas	Nickelwaren	Holzwaren	Blechlackierwaren	Eisenwaren	Lederwaren	Galanteriewaren
Kronleuchter	Eß-Service	Bier-Service	Kaffee-Service	Haus-Apotheken	Ofenschirme	Brotschneidemaschinen	Damentaschen	Zeitungsmappen
Klavierlampen	Kaffee-Service	Likör-Service	Bowlen	Bürstenständer	Kohlenkasten	Reib- „	Reisetaschen	Bürstentaschen
Salon-Lampen	Tee-Service	Weingläser	Cacesdosen	Vogelbauer m. Ständ.	Gebäckkasten	Fleischhack- „	Geldbörsen	Staubtuchtaschen
Zug-Lampen	Waschgarnituren	Biergläser	Tortenplatten	Nähkasten	Briefkasten	Wasch- „	Zigarrentaschen	Sammettaschen
Tisch-Lampen	Küchentonnen	Likörgläser	Rauchservice	Ablaufbretter	Geldkasetten	Wring- „	Brieftaschen	Nähkasten
Nachtlampen	Palmkübel	Bierseidel	Saftkannen	Paneelbretter	Wärmflaschen	Mangel- „	Tornister	Schmuckkasten
Ampeln	Wandteller	Tafelaufsätze	Rahmservice	Küchenbretter	Schirmständer	Messerputz- „	Marktaschen	Briefpapier i. Kassett.
Wandarme	Brotteller	Obstschalen	Bügeleisen	Ueberhandtuchhalter	Brotkörbe	Kopierpressen	Schreibmappen	Nippsachen
Küchenlampen	dek. Tassen	Blumenvasen	Einsätze	Tablette	Spardosen	Haushaltwaagen	Photographie-Album	Broschen
Kerzenleuchter	Kinderteller	Käseglocken	Nipptische	Rolltischdecken	Gießkannen	Kaffeemühlen	Postkarten-Album	Damen-Uhrketten
u. s. w.	u. s. w.	u. s. w.	u. s. w.	u. s. w.	u. s. w.	u. s. w.	u. s. w.	u. s. w.

Oefen und Herde. Feine Neuheiten in Rotkupfer, Messing- und Edelzinn-Gegenständen. Haus- und Küchengeräte.
Wandgeldschränke. Grossartige Auswahl in Krystall-Waren erster Schleifereien. Solinger Stahlwaren.
Fein versilberte und oxydierte Luxus- und Gebrauchsgegenstände der Thüringer Metallwaren Fabrik.

Gute Tageswirtschaft
suche zu kaufen.
Offerten unter K. K. an die Geschäftsst. des Allgemeinen Anzeigers in Halver.

10—15 Zentner
Heu
billig zu verkaufen. — Zu erfragen in der Geschäftsst. des ‚Schalksmühler General-Anzeig.'

Die Buchhandlung
von
Wilh. Bell jr.
Halver
empfiehlt ihr gutgewähltes Lager in:
Jugendschriften, Bilderbüchern, Erzählungen, Gesang- u. Erbauungsbüchern u. u.
Alle in Zeitschriften angezeigten Bücher werden zu den gleichen Preisen geliefert.

Weißkohl
Rotkohl
Wirsing
Rosenkohl
Blumenkohl
Endiviensalat
Aepfel, Birnen
Feigen
Weintrauben
frische Eier
Wilh. Jung, Oberbrügge.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in:
Gemüse- und Obst-Konserven,
sowie **sämtl. Delikatessen** in großer Auswahl.
Frau E. Lausberg, Halver.

Frische schwere Eier
empfiehlt
Fritz Bangert, Halver.

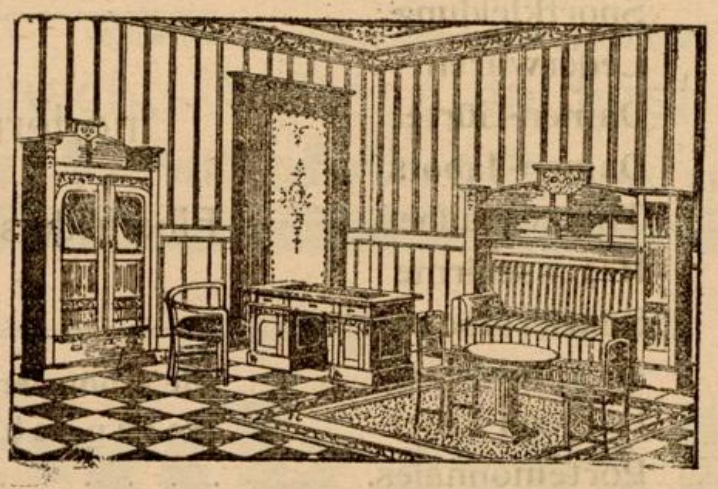
Kennen Sie

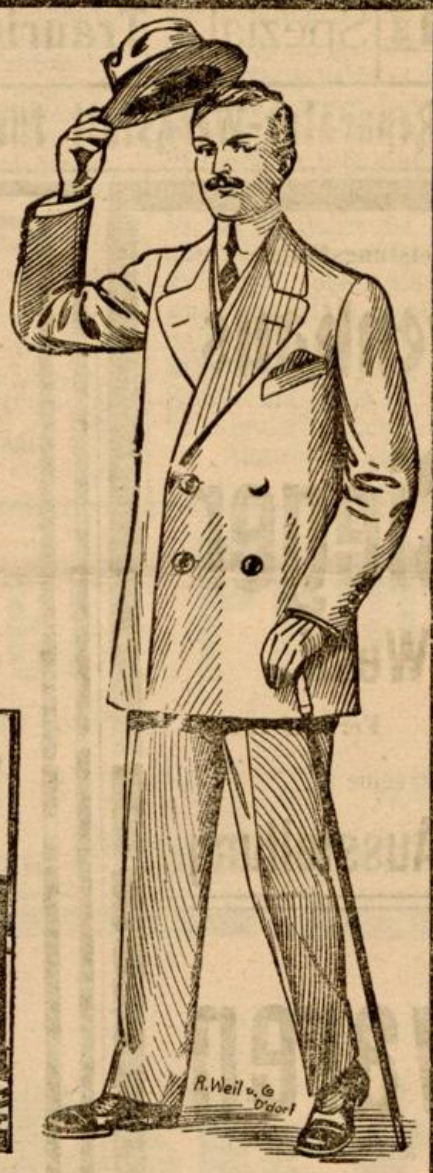


die enorme Auswahl, die eminente Preiswürdigkeit und die anerkannten Qualitäten meiner Ware?? Säumen Sie nicht, davon Gebrauch zu machen.

Selten wiederkehrende Gelegenheit!

Sonntags bis Weihnachten bleibt mein Geschäft bis 7 Uhr geöffnet.





Auf Kredit

Damen-Konfektion
Kostüme — Paletots
Mäntel, Blusen, Röcke, Jacketts, Mädchen- und Kinder-Konfektion
in grösster Auswahl und allen Preislagen.

Anzahlung nur 1/4 des Kaufpreises

Herren Anzüge
Paletots, Ulster
zu
33.— 38.— 45.— 52.—
60.— 66.— 70.— 75.—
80.— 85.— 60.— 100.—

Möbel- und Waren-Kredithaus
B. Schiffeliers, Hagen, Elberfelderstrasse 96.

Turn-Verein „Unter den Linden"
Halver.

Samstag, den 7. Dezember cr. abends 8½ Uhr im Vereinslokal
Versammlung.
Tagesordnung:
1. Aufnahme.
2. Sylvesterfeier.
3. Kaisersgeburtstagsfeier.
4. Verschiedenes.

Um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gebeten
Der Vorstand.

Landwehrverein Halver.

Diejenigen Kameraden, die diesen Herbst zur Reserve entlassen sind, werden ohne Eintrittsgeld in unsern Verein aufgenommen, sofern sie sich zum Eintritt bis zum 31. Dez. d. J. anmelden. **Der Vorstand.**

Neue Paranüsse
„ Wallnüsse
„ Haselnüsse
„ Kokosnüsse
„ Krachmandeln
„ Feigen
„ Datteln
„ Apfelsinen
„ Zitronen
empfiehlt
Frau E. Lausberg, Halver.

Erhalte heute eine große Sendung 2 bis 4 pfündige
lebendfrische
Schellfische
per Pfd. 26 Pfg.
A. Schäckermann, Halver.

Thomasschlacke und Kainit
vorrätig auf Lager
Eugen Zimmermann, Auschlag.

---

ff. Limburger, ff. Harzer Käschen
empfiehlt
Frau E. Lausberg, Halver.

Carl Lühdorff, Hagen i.W., Elberfelderstr. 1a.

Fernsprecher 1350 — Gegründet 1876

Uhrmacher und Goldarbeiter.

Uhren, Juwelen-, Gold- und Silberwaren.

Feinste Schweizer Präzisions-Uhren.
Mod. Stand- u. Hängeuhren mit Harmoniegong.
Schönster Gong der Gegenwart.

Reichaltiges Lager in
Bestecken und Luxusgegenständen
zu Weihnachtsgeschenken passend.
Goldene Ketten, Brillantringe etc.
in grosser Auswahl.

Spezialität: Moderne Trauringe.
Optische Artikel, Ferngläser, Theaterperspektive, Pincenez, Brillen, Barometer etc.

Gelbe Rabattmarken. Atelier für Reparaturen und Neuarbeiten. :: Kunstvolle Gravierungen, Monogramme auf Uhren etc. Gelbe Rabattmarken.

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlerbrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Volme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönsahl Meinerzhagen, Valbert, Mühlhofe, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen. ☐ Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 287 | Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1,92 | Halver, Freitag, den 6. Dezember | Anzeigen: Für die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Beitreibung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild", „Seifenblasen", „Landwirtschaftlicher Ratgeber" | 1912

Vermischtes.

Ein gemütvolles Kind. In einer Stadt in Wales veranstaltete jüngst ein Verein zur Verhinderung von Kindermißhandlungen einen Vortragsabend. Die kleine Mary hatte ihre Eltern Tage vorher davon sprechen hören und schließlich so flehentlich gebeten, mitgehen zu dürfen, daß man sie zu dem Vortrag mitnahm, obgleich man überzeugt war, daß sie sich wirklich langweilen würde. Sie ist auch während des Vortrags eine halbe Stunde lang ganz brav und still. Dann aber zupft sie die Mutter am Ärmel und flüstert ihr zu: „Muttchen, das ist ja langweilig. Wann fangen denn nun endlich die Mißhandlungen an?" . . .

Wieviel Geld in die Luft geblasen wird. Ein deutsches Tabakfachblatt verrät, daß im letzten Rechnungsjahr 9854 Millionen Zigaretten für 211 Millionen Mark versteuert wurden, gegen 8054 Millionen Zigaretten für 174 Millionen Mark im vorletzten Rechnungsjahre. Dazu kommen aber noch einige Millionen Mark für Zigaretten, die sich die Raucher selbst gedreht haben. Man wird demnach sagen können, daß im Deutschen Reiche im letzten Jahr mindestens 215 Millionen Mark für Zigaretten ausgegeben worden sind.

Der Höhlenkino. Das eigenartigste Kinotheater ist jüngst in einem Ausflugsort in der Nähe von St. Franzisko eröffnet worden. Es ist ein Höhlenkinotheater! Ein findiger Unternehmer kam auf den Gedanken, ein regelrechtes Theater in das Gebirge zu bauen. Der Innenraum des Höhlenkinos ist etwa 30 Meter lang und 15 Meter breit. Riesige Ventilationsapparate sorgen für frische Luft, so daß die Behörden keinerlei Bedenken hatten, die Benutzung dieses Höhlenkinos zu gestatten.

Die Jagdhündin mit der Brille. Ein Mr. Fray Cantrell in Lead Hill in Arkansas hatte eine prächtige Setterhündin Fanny, die famos für die Jagd geeignet war. Aber als dieses Jahr die Jagdzeit anging, zeigte sich Fanny nicht so tüchtig, wie sonst. Sie war vorsichtiger und zurückhaltender und stolperte trotzdem mehr als früher. Cantrell ließ seinen Liebling untersuchen, und es stellte sich heraus, daß die Hündin kurzsichtig geworden war. Ein berühmter Augenarzt in Harrison verordnete ihr eine Brille. Man baute der Kurzsichtigen eine besondere Brille, die hinter den Ohren befestigt ist und deren Gläser besonders geschützt sind. Und mit dieser Brille bewaffnet hat die Hündin ihre alte Sicherheit gewonnen und jagt heute besser als je. Nur andere Hunde blicken mit Verwunderung und Schrecken auf Fanny, und wenn sie naht, nehmen sie meist entsetzt Reißaus.

Der größte Teppich der Welt. Jedenfalls der allergrößte Teppich, den es gibt, ist unlängst in Eberpassing fertiggestellt worden. Seine Maße betragen sechzig Meter in der Länge und fast vierzig Meter in der Breite. Fünfzig Menschen sind fast drei Monate mit seiner Herstellung beschäftigt gewesen. Der Riesenteppich ist für einen vornehmen amerikanischen Klub angefertigt worden, der dafür 50 000 Mark zahlen mußte.

Viel Kinder — viel Sonnenschein.

im Hause! Aber wo viel Licht ist, da ist auch viel Schatten, und zu den größten Schattenseiten einer kinderreichen Familie gehört die Schwierigkeit, eine geeignete Wohnung zu finden. Es ist heutzutage schon für Familien mit nur drei Kindern schwer, eine Wohnung zu finden, und sie müssen mit dem vorlieb nehmen, was übrig bleibt. — Wie viele solcher Familien mögen beim letzten Umzugstermin obdachlos auf der Straße gestanden haben, nicht wissend, wo sie abends ihre Kinder zur Ruhe betten würden!

Das beste Mittel, solchen kinderreichen Familien zu gesunden Lebensbedingungen zu verhelfen, ist das eigene Heim auf der eigenen Scholle, die Ansiedlung im Einfamilienhause!

Der im Jahre 1885 von Pastor D. v. Bodelschwingh gegründete, unter dem Protektorat der Frau Kronprinzessin des Deutschen Reichs und von Preußen stehende Deutsche Verein Arbeiterheim hat sich nach seinen Satzungen die Aufgabe gestellt, möglichst viele deutsche Familienväter zur Ansiedlung auf eigener Scholle anzuregen und leichte Ansiedlungsmöglichkeiten zu erwirken.

Er bietet allen unter Wohnungsnot Leidenden kostenlos Rat und Auskunft durch seine Geschäftsstelle: „Bureau des Deutschen Vereins Arbeiterheim zu Bethel bei Bielefeld" an.

Bekanntmachung.

Der Kreisausschuß zu Altena hat in Gemäßheit des § 18 des preußischen Ausführungsgesetzes vom 25. Juli 1911 zum Viehseuchengesetz vom 26 Juni 1909 das Amt Kierspe zu einem Schiedmannsbezirk bestimmt und folgende Personen als Schiedsmänner bezeichnet:

Hermann Baukloh zu Mühlen-Schmidthausen,
Heinrich Kuhbier zu Mühlen-Schmidthausen,
Ernst Clever zu Feld b Oberbrügge,
August Nachtrodt zu Beckinghausen,
Gustav Schriever zu Vornberg,
Wilhelm Plate zu Windfuhr,
Wilhelm Kemper zu Wilbringhausen,
Fritz Kleine zu Höckinghausen,
Adolf Vollmann zu Kierspe,
Robert Kemper zu Kierspe,
Friedrich Dörscheln zu Glietenberg,
Wilhelm Müller zu Bürhausen,
Carl Wiebel zu Haarhausen,
Carl Klüppelberg zu Löh.

Dies wird mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Schätzung des an einer entschädigungspflichtigen Seuche gefallenen oder auf polizeiliche Anordnung getöteten Viehs auf Verlangen des Tierbesitzers durch den beamteten Tierarzt und die Schiedsmänner erfolgen muß.

Kierspe, den 3. Dezember 1912.

Der k. Amtmann: Hiltebrandt.

Als passendes
Weihnachts-Geschenk
empfehle ich
Seiden- und Filzhüte
Mützen und Regenschirme
in grosser Auswahl zu streng reellen und billigen Preisen.
Emil Höfer, Hagen
Fernsprecher 1864. Mittelstrasse 15 Fernsprecher 1864.

F. Reineke,
Hagen i. W. Frankfurterstr. 87.
Hüte
Mützen
Schirme
Pelzwaren
Wäsche
Kravatten
Dauerwäsche
Spazierstöcke
Größte Auswahl! Billigste Preise!
Alle Reparaturen.
Gelbe Marken. — Volle Bücher nehme in Zahlung.

Emmerling's Kinder-Nährzwieback
ist wegen seiner Wohlfeilheit und seines hochfeinen Geschmackes auch ein beliebtes Dessertgebäck; Magenleidenden und Rekonvaleszenten sehr zu empfehlen.
Zu haben bei
Frau E. Lausberg, Halver.

Futterrunkeln
empfiehlt
Carl Zimmermann, Ohl-Rönsahl.

Wollen Sie Ihren Gemahl
mit
einer Fantasie-Weste aus Wolle, Seide oder Plüsch,
oder
einem Flausch-Ulster, Marengo-Paletot, Reise-Anzug, Gesellschafts-Anzug
oder
Jagd-Kleidung gleichviel welcher Art
oder
einem Schlafrock, einer pelz- oder lamagefütterten Joppe
oder
einem wasserdichten Mantel
zum Feste überraschen?
so überlassen Sie mir bei Erteilung einer derartigen Bestellung einen getragenen Rock, gleichviel in welcher Form.
Ich bin in der Lage, diese Garderobe ohne jede Anprobe wirklich elegant und streng modern bei eigenartig feiner Verarbeitung herauszubringen und garantiere für prompteste Lieferung wie auch für die individuell richtige Ausführung.
Der Umsatz in feiner Massgarderobe ist bei mir grösser als in manchen scheinbar leistungsfähigeren Spezialgeschäften mit gewaltigen Miet- und anderen Unkosten-Verträgen, der grossen Stadt.
NB. Es braucht also dass Stück nicht probiert zu werden.
Reinh. Schuster,
Oberbrügge.

Die
Barmer Zeitung
(78. Jahrgang)
ist die älteste und bedeutendste politische Tageszeitung Barmens mit vielbeachtetem Handelsteil und ein beliebtes Familienblatt.
Abonnement: 2.10 M. vierteljährlich durch die Post ohne Bestellgeld.
Ihre grösste Verbreitung
hat die Barmer Zeitung in Handel, Gewerbe und Industrie des Wuppertals und im bergischen Lande.
Grösste Beachtung in den Familienkreisen, da in tausenden wohlhabenden Familien Barmens und der Umgegend verbreitet.
Wer die kauf- und kapitalkräftigen Kreise Barmens, des nördl. Rheinlands, des Wuppertaler und bergischen Industriereviers wirksam mit seiner Reklame erfassen will, benutzt die Barmer Zeitung.
Insertions-Gebühren
pro Zeile 25 Pfg., Reklamen 1 M. Platzvorschrift 50 Proz. Aufschlag. Probenummern und Kostenanschläge gratis und franko.

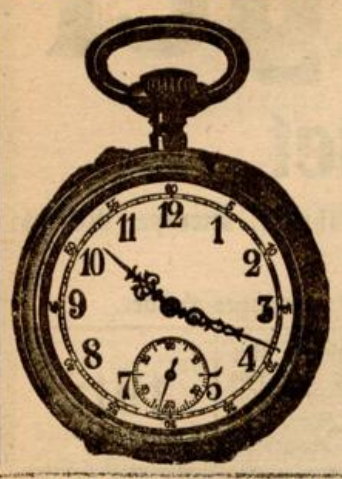
A. Keudel
Hagen
Elberfelderstr. 27. Fernsprecher 418.
Filzhüte : Mützen : Pelzwaren
Regenschirme : Sparzierstöcke.

Grösste Auswahl am hiesigen Platze!

Ringe, Ketten, Broschen, Armbänder, Manschettenknöpfe, Schlipsnadeln, Colliers etc.

Julius Fladrich, Uhrmacher u. Goldarbeiter, Hagen i. W.

Mittelstrasse 2, am Markt



Zum **Weihnachtsfeste** empfehle mein in allen Teilen ganz enormes Lager in

Uhren, Gold- und Silber-Waren



in jeder gewünschten Preislage, bei streng reeller Bedienung.

Auswahl in Taschenuhren zirka 1000 Stück. Für jede Uhr 5jährige schriftliche Garantie.

Massiv goldene moderne Trauringe, unzerspringbar, D. R. Patent — Gravieren gratis.

Umtausch nach dem Feste bereitwilligst. Umänderung und Neuanfertigungen schnellstens.

Gelbe Rabattmarken werden ausgegeben. Volle Bücher nehme für 6 Mk. in Zahlung.

Sämtliche Artikel tragen deutliche Auszeichnung, daher Uebervorteilung ausgeschlossen.

Fernsprecher Nr. 1766.

Evangelisches Vereinshaus Halver.
Sonntag, den 8. Dezember.
Nachm. 1½ Uhr: Sonntagsschule.
Nachm. 4 Uhr: Bibelstunde. Inspektor Becker
Nachm. 5½ Uhr: Jünglingsverein.
Nachm. 5½ Uhr: Jungfrauenverein, Chorstunde.
Donnerstag abend 8¾ Uhr: Bibelbesprechstunde.
Samstagabend 8¾ Uhr: Gebetstunde.

Erhalte heute eine Sendung bratfertige

Wild-Kaninchen

per Stück nur **1,05 Mk.**

Aug. Schäckermann, Halver.
Elberfelderstr. 1. Frankfurterstr. 32.

Frisch eingetroffen:
gekochten Schinken
rohen Schinken
ff. Cervelatwurst
ff. Plockwurst
Frau E. Lausberg, Halver.

Neues Hafermehl
in Ia Qualität
Ernst Reuser, Halver.

Rotkohl
Weißkohl
Wirsing
Blumenkohl
Rosenkohl
Endiviensalat
Schwarzwurzel
Karotten
Mohrrüben
Steckrüben
empfiehlt
Fritz Bangert, Halver.

Frische echte
Frankfurter
Würstchen
Paar 25 Pfg.
Aug. Schäckermann, Halver.

SONDER-ANGEBOT!



Wir veranstalten in der Zeit vom 2. Dezember bis 16. Dezember einen **Sonderverkauf von Korsetts** aus den angesammelten Restbeständen dieses Jahres. Es liegt im Interesse jeder Dame, von diesem so vorteilhaften Sonderverkauf zur jetzigen Bedarfszeit recht ausgiebigen Gebrauch zu machen.

Ein Posten Korsetts Direktoire-Korsetts in Drell und broschiert. Stoffen, solide Qualitäten reg. Wert bis Mk. **5.50** **3.50**

Ein Posten Korsetts in solidem Drell und Satin sowie in broschiert. Stoffen, in schick. Direktoire-Fassons reg. Wert bis Mk. **8.50** **5.50**

Ein Posten Korsetts darunter Korsetts in hell und dunkel broschierten Stoffen, in tadellosem geraden Frontschnitt, reg. Wert bis Mk. 12.00 . . **7.50**

Ein Posten Korsetts hochf. Direktoire-Korsetts aus best. franz. Drellsatin, sowie broschierten Stoffen, in denkbar mod. Fassons, reg. Wert b. Mk. 20.00 **12.50**

Ein Posten Org. Pariser Korsetts in vollendetster und modernster Ausführung reg. Wert bis Mk. 36.00, „weil einzeln" . **15.00**

In den angeführten Preislagen auch Korsetts für starke Damen.

Helene Davids & Co.,

Hagen i. W.
Elberfelderstr. 41. Telefon 1939.

Zu Weihnachten

empfehle mein ständiges Lager in

Herden, Öfen, Ofenschirmen,
Fleischhackmaschinen,
Wasch- und Wring-Maschinen,
Rodelschlitten, Schlittschuhe,
Tafel- und Küchen-Wagen etc.

Carl Reininghaus,

Rönsahl.

Kristall-Waren.

Luxus-Waren.



Echt silberne und versilberte

Bestecke.

Grösste Auswahl.
Billigste Preise.

Albert Hohage

Lüdenscheid. Wilhelmstr.

Uhren, Juwelen, Goldwaren.

Neuanfertigung und Umarbeitungen an Juwelen und Schmucksachen in eigener :: :: Goldschmiedewerkstatt. :: ::

Louis Wurm jr.

Gegründet 1851 **Lüdenscheid** Fernsprecher 624

Pelzwarenfabrik und Rauchwarenhandlung

empfiehlt

Pelzwaren jeder Art

in riesiger Auswahl.

Eigene Anfertigung nach den neuesten Modevorlagen in fachmännischer und künstlerischer Weise bei **auffallend billigen zum Teil Engros-Preisen.**

Spezialität: Skunds, Marder, Nerz und Feh.

Am Samstag, den 7., Sonntag, den 8. u. Montag, den 9. Dez.,
3 Sonder-Verkaufstage zu herabgesetzten Preisen in
echten Skunks-Colliers

Es liegen mehrere hundert Stück zum Verkauf aus, bei weitgehendster Garantie der Haltbarbeit.

Höchste Auszeichnung „Goldene Medaille" Handwerker- und Gewerbe-Ausstellung Arnsberg 1911.

Leih- u. Kaufhaus





Metall-Taschen-Uhren p. St. von **2.90** M. an
Silb. Herr.- u. Dam.-Uhren p. St. von **6.50** M. an
Goldene Damen-Uhren p. St. von **12.00** M. an
Regulateure, 1 m hoch, 14 Tage geh., mit Schlagw., zu **8, 9, 10, 12, 14,** M.
Freischwinger 14 Tage gehend, mit Schlagw. zu **14.00, 16.00, 18.00** M. und höher.
Küchen- u. Weck-Uhren von **1.50** M. an
Brillant-Schmucksachen, Herren- u. Damen-Ketten, Ringe, Trauringe, Broschen, Granatschm., Armbänder, Kolliers etc.
in Gold, Silber, Metall, unter langjähriger Garantie.
Nähmaschinen System Singer, unter 5 jähriger Garantie, zu 46, 48, 50, 55, 60, 65, 72 Mk. (Zentral-Bobbin) nur 86 Mk.
Reparaturen an Uhren, Schmucksachen, Fahrrädern billigst.

H. & B. Jungfermann,

HAGEN, Hochstr. 106.

Futtermittel

wie:

Gerste, Gerstenmehl, Perlmais, Hühnerreis, Vollmehl, Weizenmehl II, Weizenkleie Rübkuchen, Hammer Rapskuchen, Kleiemelasse, Trockentreber, Zuckerschnitzel, Leinmehl, Trockenschnitzel, Reismehl, Palmkernkuchen, Rübmehl, Baumwollsaatmehl, Viehsalz, Russ. Hafer, Pferdehäcksel, Ia grobes Werler Kochsalz

hält stets auf Lager:

Otto Ohler, Ohl
Bez Cöln.

Rotkohl, Weißkohl, Blumenkohl, Wirsing, Schwarzwurzeln, Möhren, Karotten, Zwiebeln, Knoblauch
A. Schäckermann, Halver.

Krankenweine
Frau E. Lausberg, Halver.